

Erscheint wöchentlich achtmal. Schriftleitung (Telefon interurb. Nr. 2670). Verwaltung u. Buchdruckerei (Tel. interurb. Nr. 2024) Maribor, Jurčičeva ul. 4. Manuskripte werden nicht retourniert. — Anfragen Rückporto beilegen

Inseraten- u. Abonnements-Annahme in Maribor Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung). Bezugspreis: Abholen, monatl. 23 Din, zustellen 24 Din, durch Post monatl. 23 Din, für das übrige Ausland monatl. 35 Din. Einzelnummern: 1.50 u. 2 Din



# Mariborer Zeitung

## Hitler-Bleibzeit im September

### Ueber Wunsch des Reichkanzlers Hitler / Ein sensationelles Hand schreiben Hitlers an Reichsinnenminister Dr. Frick / Deutschland im Zeichen der Trauer um Hindenburg

Berlin, 3. August.

Im Einvernehmen mit der Familie des Dahingeshiedenen Reichspräsidenten wurden nun die Beisetzungsfeierlichkeiten festgelegt. Am Montag, den 6. August um 12 Uhr mittags tritt der deutsche Reichstag zu einer offiziellen Kommemorations-sitzung zusammen, in der Reichkanzler u. Reichspräsident Hitler die Gedächtnisrede halten wird. Die große nationale Trauerfeier findet am Dienstag, den 7. August um 11 Uhr im Riesenhof des Tannenberg-Nationaldenkmals statt. Der Sarg mit den sterblichen Überresten des Reichspräsidenten wird in der Nacht zum Dienstag unter großem militärischen Gepränge von Neudorf nach Tannenberg gebracht und im Heldenvorhof des Nationaldenkmals aufgebahrt werden. Während der Trauerfeier um 11.45 Uhr werden in ganz Deutschland alle Schiffe, Eisenbahnzüge, Straßenbahnen und Privatfahrzeuge zum Zeichen der Trauer eine Minute stillstehen. Das ganze Leben im Deutschen Reich steht im Zeichen tiefster Trauer um den dahingeshiedenen Reichspräsidenten. In den Häfen und auf hoher See haben alle deutschen Kriegs- u. Handelschiffe die Flaggen auf Halbmast gehißt. Eine ganze Reihe von Städten und Orten beschloß in ihren Trauerfesten die Errichtung von Hindenburg-Denkmalern zum Zeichen des Dankes des deutschen Volkes dem Manne gegenüber, der Deutschland Größe und Glanz, aber auch die Erniedrigung und die Niederlage heroisch miterlebt und den Wiederaufbau als großer Mann in die Bahnen einer ruhigen Entwicklung zu lenken verstanden hat.

Berlin, 3. August.

Die Vereinigung der Kanzler- und der Präsidentschaftswürde hat in deutschen politischen Kreisen die verschiedenlichsten Auslegungen gefunden. Während in nationalsozialistischen Kreisen diese Maßnahme als ein Ergebnis der Totalitätsbeanspruchung hingestellt wird, scheint man in anderen Kreisen die Dinge so hinstellen zu wollen, als ob diese Ernennung mit den Verfassungsbestimmungen nicht im Einklang wäre. Um alle diese Kommentare mit einem Schlage zum Verschwinden zu bringen, richtete Dr. Frick das nachstehende Schreiben:

„Ankündig des Unglückes, von dem das deutsche Volk betroffen wurde und im Hinblick, daß die Frage der Vereinigung von Kanzler- und Präsidentschaftswürde gesetzlich geregelt wird, ersuche ich Sie, nachstehendes zur Kenntnis nehmen zu wollen:

1. Die Größe der Persönlichkeit des verstorbenen Reichspräsidenten von Hindenburg verlieh dem Titel Reichspräsident eine einmalige und unauslöschliche Bedeutung. Dieser Titel ist unzertrennlich geworden mit dem großen Verstorbenen. Ich ersuche Sie daher, mich in Zukunft als Staatsoberhaupt amtlich wie auch nicht amtlich wie bislang nur als Reichskanzler oder Führer bezeichnen zu wollen. Diese Verfügung gilt nun für alle Zukunft.

2. Ich wünsche und ordne an, daß die Reichsregierung unverzüglich alle erforderlichen Maßnahmen trifft, damit die verfassungsrechtliche Gültigkeit meiner Bezeichnung mit den Funktionen der Reichspräsidentschaft so bald wie möglich die

Sanktion des deutschen Volkes erhält. Ich trete auf dem Standpunkt, daß alle Macht vom Volke ausgeht, ich will daher, daß das deutsche Volk in einer freien Wahl mein Amt bekräftigt. Aus diesem Grunde bitte ich Sie, unverzüglich alles Veranlassende zu waken, daß diese Frage in aller nächster Zeit der Nation zur Entscheidung unterbreitet wird.

Adolf Hitler.

In politischen Kreisen glaubt man, daß die Volksabstimmung, die den Reichskanzler Hitler in seiner Funktion als Reichspräsident bekräftigen soll, im September stattfinden wird.

Berlin, 3. August.

Reichswehrminister General F o m b e r g erließ an die Reichswehr den nachstehenden Aufruf:

Die Wehrmacht hat ihren Führer im Weltkrieg verloren. Tief erschüttert stehen wir an der Bahre. Das Heldenerbe des großen Mannes hat damit seinen Abschluß gefunden. Ein Leben treuester Pflichterfüllung, das stets nur ein Ziel konnte, den unermüdeten Dienst an Volk und Vaterland. Mit dem Schmerz um den Verlust, den wir mit seinem Hinscheiden erleben, verbindet sich das Gefühl des Stolzes, daß er einer der Unseren war. Sein großes Vorbild als deutscher Mann und deutscher Soldat wird uns für alle Zeiten heiliges Vermächtnis bleiben. Sein Beispiel des Dienstes am Vaterland bis zum letzten Atemzug wird uns für immer mahnen und lehren, auch unsere Kraft

Ein „Bund der guten Sitten“ in China.

In China geht es immer noch drunter und drüber. Räuber überfallen D-Züge und Schiffe, und auch sonst ist es mit den guten Sitten der Chinesen nicht mehr weit her. Wenigstens werden diese Worte in einer Verlautbarung gesagt, in der ein „Bund der guten Sitten“ angekündigt wird, dem sich jeder „anständige Chinese, der Wert auf die Kulturgüter seines Volkes“ legt, anschließen soll. Das gesamte chinesische Familienleben soll durch diesen Bund, der über die Ehrbarkeit und Tugendhaftigkeit seiner Mitglieder wachen wird, reformiert werden, wie denn überhaupt der chinesische Mensch aufgefordert wird, alle seine schlechten Eigenschaften zu Gunsten der guten möglichst umgehend abzulegen.

### Chicago bleibt unruhig

Chicago, 2. August. Der Streik in den Chicagoer Schlachtwiehhöfen und fleischverarbeitenden Fabriken hat sich heute dadurch verschärft, als die Fleischer und Fleischergesellen ebenfalls in den Streik getreten sind, während bisher nur die Schlachthofangestellten, die die Versorgung des Viehs unter sich haben, streikten. Dadurch ist die Fleischversorgung weiter Teile der Vereinigten Staaten ernstlich gefährdet. In Chicago ist man sehr enttäuscht darüber, daß der Leiter der NRA-Aktion, General Johnson, von dem man sich eine Schlichtung des Streiks versprochen, aus seinem Sommeraufenthalt in Marillo nicht hierher geeilt ist. Ueber den Streik befragt, erklärte Johnson: „Ich habe nicht die Absicht, mich in diesen Streit einzumischen, wenn ich es

und unter Leben weiter einzusetzen für das neue Deutschland. Seine Tore hat der Feldmarschalleutnant uns geöffnet und damit der Sehnsucht von Jahrhunderten deutscher Geschichte die Erfüllung gegeben. Im Gedenken dieser Heldentatigkeit schreiten wir den Weg in die deutsche Zukunft voll Vertrauen in den Führer des Deutschen Reiches, Adolf Hitler.

Paris, 3. August.

Alle Blätter beschäftigen sich eingehend mit der durch den Tod Hindenburgs bewirkten Neuänderung im Reich. „Matin“, „Journal“ und noch einige Zeitungen bemerken, Hitler habe nicht einmal den Tod Hindenburgs abgewartet und sich seiner Funktion bemächtigt. Dies bedeute den Beginn einer Diktatur, die, wenn auch vorübergehend sein werde, dennoch entweder in der Richtung der Restaurierung der Monarchie oder eines verfassungsmäßigen republikanischen Systems hinauslaufen werde. Man werde sehen, ob Hitler der Begründer einer neuen Dynastie oder der Wegbereiter einer neuen Republik sein werde. Man könne aber sagen, daß jener Stern nicht mehr erstrahlen werde. Es sei interessant, daß der Staatsstreich von einem Riesen durchgeführt wurde, dem die Beine schlattern. Von nun an sei Hitler der faktische Herr Deutschlands. Mit seiner Verantwortung und Machtgröße aber sei auch seine Vereinnahmung größer geworden. Der „Figaro“ behauptet, Hitler habe heute eine größere Macht als jemals zuvor ein Hohenzollern, doch habe die Reichswehr noch nicht ihr letztes Wort gesprochen.

verhindern kann.“ Man weiß aber, daß Johnson auf direkte Instruktionen von Roosevelt sofort zur Stelle sein wird.

Minneapolis, 2. August. Trotz der Verhängung des Ausnahmezustandes durch den Staatsgouverneur von Minnesota hat das Komitee der Transportarbeiterorganisation beschlossen, heute wieder überall Streikposten aufzustellen, um den Transport mittels Lastkraftwagen zu unterbinden. Man rechnet mit heftigen Zusammenstößen zwischen den Streikenden einerseits und den Arbeitswilligen und der Polizei andererseits. Die Aussichten für die Beilegung des Streiks stehen durch die neue Aktion des Streikausschusses sehr schlecht.

### Marquise de Pompadour gegen Friedrich den Großen.

Jene herrsch- und ruhmstüchtige französische Dame, nach der ein Jahrhundert lang die kleinen pompösen Handtaschen genannt wurden, die Marquise de Pompadour, hat schon viel von sich reden gemacht. Jetzt hat man Briefe von ihr entdeckt, in denen sich die hohe Dame sehr abfällig über Friedrich den Großen äußert. Die Briefe waren in einer alten, herrlichen Kommode versteckt, die aus dem 18. Jahrhundert stammt und vor kurzem von einem Holländer erworben wurde. Es ist selbstverständlich, daß die Franzosen alle Hebel in Bewegung setzten, um der Briefe wieder habhaft zu werden. Sie gingen dann auch nach Frankreich zurück, während die aus Acajou-Holz hergestellte Kommode von einem englischen Kunsthandwerker erstanden wurde.

**Autocar-Ausflüge**  
am Sonntag, den 5. August:  
**Bled:** Abfahrt 5 Uhr, Rückkehr 24 Uhr, Din 155.—  
**Rogaška Slatina:** Abfahrt 6 Uhr, Rückkehr 23 Uhr, Din 55.— Höhepunkt der Saison!  
Umgehende Anmeldungen bei PUTNIK, Maribor, Aloksandrova 35, Tel. interurb. 21.22. 8685

**Um die Sannregulierung**  
B e o g r a d, 3. August.  
Der Ministerrat hat einen Kredit von Din 100.000 als erste Rate für die Sann-Regulierung bewilligt

**Inspektorat für Tuberkulose-Bekämpfung**  
B e o g r a d, 3. August.  
Beim Ministerium für Soziale Fürsorge und Volksgeundheit wurde ein eigenes Inspektorat für Tuberkulose-Bekämpfung gegründet, mit dessen Leitung der bekannte Fachmann auf diesem Gebiete Oberministerialrat Dr. Ivan Matkovic, ehemaliger Primarius am Allg. Krankenhaus in Maribor und Dozent der Prager Universität, betraut wurde.

**Erlkönig Alfonso in Zagreb.**  
Z a g r e b, 3. August.  
Gestern abends traf Erlkönig Alfonso von Spanien mit seinem Sekretär mittels Kraftwagen in Zagreb ein. Der Erlkönig lenkte selbst seinen Wagen. Er machte vor dem Hotel „Espanade“ kurze Rast und ließ sich von den Photoreportern knipsen. Der Erlkönig gab keine Erklärung ab, er bereist den Balkan incognito.

**Wieder Verhandlungen über Ostchina-Bahn**  
T o k i o, 2. August.  
Halbamtlich verlautet, daß der russische Botschafter dem japanischen Außenminister erklärt habe, daß die russische Regierung bereit sei, an Verhandlungen über den Erwerb der chinesischen Ostbahn teilzunehmen. Die Sowjetregierung behalte sich vor, demnächst zum letzten japanischen Vorschlag in dieser Frage Stellung zu nehmen.

**Port Durban — ein zweites Singapur?**  
P a r i s. — Der stets gut informierte Marinekorrespondent der „Information“ führt in einem Artikel aus, daß England daran denke, neben Singapur eine zweite Flottenbasis, und zwar in Port Durban an der Nordküste Australiens, zu errichten. In diesem Zusammenhang weist das Blatt auf das Abkommen zwischen England und Holland hin, wonach England die Benutzung der holländischen Kriegshäfen in Niederländisch-Indien gestattet ist.

**Zürich, 3. August. Devisen. Paris** 20.2175, London 15.4425, Newyork 306.75, Mailand 26.23, Prag 12.73, Wien 57.10, Berlin 118.60.

**Ljubljana, den 3. August. — Devisen:** Berlin 1312.36—1323.18, Zürich 1108.35—1113.85, London 170.78—172.38, Newyork Sched 3372.16—3400.42, Paris 224.07—225.19, Prag 141.01—141.87, Triest 200.70—203.19, österr. Schilling (Privatelearing) 8.10—8.20.

# Reichspräsident Hitler

## Wie das Interregnum überbrückt wurde / Ein Plebiszit wird Hitler im Amte befähigen / Reichswehr und Marine haben dem neuen Reichspräsidenten bereits den Treueid abgelegt



Berlin, 2. August.

Der Beschluß der Reichsregierung bezüglich der Zusammenlegung der Kanzler- und der Reichspräsidentenwürde hat in breitesten Bevölkerungskreisen keineswegs Ueberraschung ausgelöst, da mit dieser Eventualität bereits vorher und im Zuge der Kandidaturernennungen gerechnet worden ist. In maßgeblichen Kreisen ist aber eingangs darauf hingedeutet worden, daß ernstlich außer Reichskanzler Hitler keine andere Persönlichkeit in Frage kommt, und zwar aus dem einfachen Grunde, weil der Nationalsozialismus unter keinem Umstande geneigt sei, seinen Totalitätsanspruch im Staate aufzugeben, abgesehen davon, daß jede andere Lösung zu eventuellen inneren Schwierigkeiten hätte führen können.

Es ging der Reichsregierung also vor allem darum zu tun, die Frage des Interregnums für Regime und Reich so günstig als möglich zu lösen. Nach der Weimarer Verfassung vertritt den Reichspräsidenten im Falle seines Todes oder der Zurücklegung des Amtes bis zur Neuwahl des Reichspräsidenten der Reichskanzler. Im Jahre 1932, zur Zeit der Kanzlerschaft Schleichers, erzwangen die Nationalsozialisten die Abänderung der betreffenden Verfassungsbestimmung in dem Sinne, daß die Vertretung im Falle einer solchen Vakanz auf den Reichsgerichtspräsidenten in Leipzig übergeht. Dadurch wollte man vermeiden, daß Schleicher im Falle des Todes Hindenburgs die Reichspräsidentenwürde erreicht hätte, da Schleicher als Todfeind des Nationalsozialismus bekannt war. Nun ist der Reichsgerichtspräsident Dr. Bumke in Leipzig nicht Anhänger des Nationalsozialismus, es mußte also um jeden Preis verhindert werden, daß die Reichsgewalt in seine Hände komme. Die Reichsregierung erhielt bekanntlich vom Reichstag eine weitgehende Ermächtigung, nach der sie die bestehenden Gesetze nach eigenem Ermessen abändern kann. Die Reichsregierung lehrte also zu den früheren Bestimmungen der Weimarer Verfassung zurück und damit wurde Adolf Hitler vollkommen verfassungsgemäß deutscher Reichspräsident. Die Nationalsozialisten besitzen jetzt die totale Macht im Staate. Reichspräsident Hitler wünscht aber keinesfalls, sich die Reichspräsidentenschaft auf eine Art und Weise erworben zu haben, von der man nicht behaupten könnte, sie sei mit dem Willen und Wunsche des deutschen Volkes identisch. Es wird daher in absehbarer Zeit eine Volksabstimmung vorgenommen werden, die den bisherigen Reichskanzler in seiner Funktion als Reichspräsident bestätigen wird. Selbstverständlich wird diese Volksabstimmung nicht im Sinne einer demokratischen Wahl-

ordnung mit mehreren Kandidaturen erfolgen, es wird die Volksbefragung ähnlich wie im Falle des Austrittes Deutschlands aus dem Völkerbund Hitlers Ernennung nur bestätigen. Die Ernennung Hitlers zum Reichspräsidenten wird in der Innenpolitik große Veränderungen zur Folge haben. Viele erwarten, daß er in seiner Eigenschaft als Staatsoberhaupt einen neuen Kurs einschlagen werde, in der Richtung der inneren Befriedung und der Zuziehung breiter Bevölkerungsschichten. Auch andere politische Gruppen sollen auf breiter Basis zur Mitarbeit herangezogen werden.

Berlin, 2. August.

Reichswehrminister General von Blos hat gleich nach der Publikation des Gesetzes über die Vereinigung der Kanzler- und Reichspräsidentenwürde innerhalb der Reichswehr und der Reichsmarine die Ablegung des Treueides dem neuen Oberbefehlshaber der deutschen Wehrmacht angeordnet. In allen Garnisonsstädten Deutschlands ist heute der Treueid dem neuen Staatsoberhaupt abgelegt worden.

Paris, 2. August.

(Avala). Die Pariser Abendblätter widmen lange Nachrufe dem verstorbenen Reichspräsidenten von Hindenburg. Unter dem Titel „Deutschland in Trauer“ schreibt der „T e m p s“, Deutschland habe seinen größten Soldaten und verehrtesten Chef verloren. Der Tod Hindenburgs stelle Deutschland vor eine neue Unbekannte. Die Unbekannte für Deutschland ist teilweise auch die Unbekannte für Europa. Das „F o u r n a l d e s D e b a t s“ erwidert in der Tatsache, daß Hitler alle Gewalt in seinen Händen konzentrierte, eine definitive Stabilisierung der Dinge im Reich. Die Ära der Erschütterungen sei jedoch nicht beendet. Der „I n t r a n s i g e a n“ meint: „Es gibt jetzt nur einen Herren im Reich: Hitler!“

## Paul Hudl zu lebenslänglichem Kerker verurteilt

Wien, 2. August.

Vor dem Militärtribunal wurde der am Ueberfall auf das Bundeskanzleramt beteiligte Holzhändler Paul Hudl zu lebenslänglichem Kerker verurteilt. Hudl, der 1894 geboren wurde und im Weltkrieg den Rang eines Oberleutnants erreicht hatte, ist im Kriege mit fast sämtlichen Tapferkeitsmedaillen und Kriegserorden dekoriert worden, da er sich insbesondere beim Sturm auf den Lovöen hervortat. Hudl war beim Ueberfall auf das Bundeskanzleramt der Befehlshaber. Die Anklage lautete auf Hochverrat. Der Angeklagte erklärte, daß er sich unschuldig fühle. Für die Politik habe er sich so weit interessiert, wie jeder andere intelligente Mensch. Von 1923 bis zum Verbot sei er Mitglied der nationalsozialistischen Partei gewesen.

## Hindenburg auf der Bahre

### Das Beileid der Souveräne und Staatsoberhäupter / Das größte Leichenbegängnis in Europa / Im Spalier der polnischen Regimenter

Berlin, 2. August.

Im Laufe des heutigen Tages erhielten die Hinterbliebenen des verstorbenen Reichspräsidenten von Hindenburg auf Schloß Neudeck eine Unzahl von Beileids-telegrammen, Briefen usw. Ebenso trafen bei der Reichsregierung die Kondolenzschreiben aus allen europäischen und außereuropäischen Hauptstädten ein. Der englische König George betonte in seinem Kondolenzschreiben, daß die großen militärischen und staatsmännlichen Vorzüge des Marschalls Hindenburg in der Geschichte des deutschen Volkes ei-

nen Ehrenplatz zugewiesen haben. Ihr Beileid brachten ferner zum Ausdruck: der französische Staatspräsident Lebrun, Ministerpräsident Doumergue und Außenminister Barthou, der italienische Ministerpräsident Mussolini, der österreichische Bundespräsident Miklas, Bundeskanzler Dr. Schuschnigg, der polnische Staatspräsident Moscicki, Präsident L. G. Masaryk, Reichsverweser Hirth u. a. m.

Paris, 2. August.

Die polnische Regierung hat in den Vormittagsstunden den Tod des Reichspräsidenten

den von Hindenburg in Extraausgaben mitgeteilt, in denen der Lebenslauf ausführlich dargestellt wird. Die polnische Regierung ließ in Berlin ihr Beileid sowohl telegraphisch als auch durch den Botschafter Lipski zum Ausdruck bringen. Botschafter Lipski teilte der deutschen Reichsregierung mit, daß die polnische Regierung alle erforderlichen Maßnahmen getroffen habe, um einen reibungslosen Kondukt über den polnischen Korridor zu ermöglichen. Dem verstorbenen Generalfeldmarschall und Sieger von Tannenberg werden die polnischen Regimenter die letzte Ehre auf polnischem Boden durch die Aufstellung eines Spaliers erweisen, durch welches der Leichenzug führen wird.

Berlin, 2. August.

Mehrere Regierungsfunktionäre und hohe Beamte sind bereits nach Neudeck abgereist, um alle Vorkehrungen für die Ueberführung der Leiche des Marschalls Hindenburg nach Berlin zu treffen. Nach dem bisherigen Programm der Leichenfeierlichkeiten zu urteilen, wird es das größte Leichenbegängnis der Gegenwart in Europa sein. Ganz Berlin ist in Trauer gehüllt.

Gleich nach Bekanntwerden der Trauerkunde, begab sich das gesamte diplomatische Korps unter der Leitung des Doyens in das Reichspräsidentenpalais, um sich in das angelegte Kondolenzbuch einzutragen.

Berlin, 2. August.

Die Nachricht vom Ableben des Marschalls Hindenburg traf auf der hiesigen deutschen Gesandtschaft um 10 Uhr ein. Gleich darauf wurden auf dem Gesandtschaftspalais die beiden deutschen Staatsflaggen auf Halbmast gesetzt. Um 11 Uhr trafen die Mitglieder des diplomatischen Korps auf der deutschen Gesandtschaft ein, um dem Gesandten von H e r e n ihr Beileid zum Ausdruck zu bringen. Als erster traf der päpstliche Nuntius Mons. Dr. Pelegrinetti ein. Im Namen des Außenministers Jevtic kondolierte der Chef des Protokolls Dr. N o v a k o v i c. Es kondolierten ferner die Mitglieder der deutschen Kolonie und der Jugoslawisch-deutschen Gesellschaft. Am Tage der Beisetzung des Reichspräsidenten werden in den hiesigen evangelischen u. katholischen Kirchen Trauergottesdienste stattfinden.

Berlin, 2. August.

In der Wilhelmstraße ist eine große Menschenmenge versammelt, die in ehrfurchtvollem Schweigen der Aufsahrt und Abfahrt der kondolierenden Persönlichkeiten zusieht. Dieser Schmerz ist auf allen Gesichtern zu lesen, man sieht namentlich ältere Männer und Frauen in Tränen. Das Ableben des Hüters der Nation, der dem Volke ein Vater war, greift an dem Schicksal des Einzelnen. Eine seltsame Fügung will es, daß Hindenburg gerade an dem Tage starb, an dem vor 20 Jahren der Weltkrieg begann.

Das Arbeitszimmer im Reichspräsidentenpalais hat Trauer angelegt. Der Schreibtisch des Verstorbenen, sein Stuhl und die Kronleuchter sind mit Flohr umhüllt. Die Wände des Verstorbenen ist mit Lorbeerkränzen und Flohr umgeben, flankiert von Lorbeerbäumen.

Alle Kinos und Theater sind geschlossen.

## Zwei Todesurteile in Beograd

Beograd, 2. August.

Vor dem Staatsgerichtshof zum Schutze des Staates wurde heute das Urteil im Prozeß gegen mehrere Mitglieder der aufrührerischen „Mstasi“-Organisation gefällt. Die Angeklagten Andro Grabicek und Tomo Posezi wurden, da sie außerhalb der Staatsgrenzen sind, zum Tode durch den Strang in contumaciam verurteilt. Vier Angeklagte erhielten lebenslänglichen Kerker, und zwar: Stjepan Petrovic, Stjepan Caboli, Josif Pablic und Franz Maronic. Die übrigen Angeklagten wurden zu Kerkerstrafen von 5 bis 20 Jahren verurteilt.

Mario Simenc an der Beograder Oper engagiert.

Zagreb, 2. August.

Der Opernsänger Mario Simenc ist für die Saison 1934/35 an der Beograder Oper engagiert worden.

## 300 amerikanische Polizisten vertreiben 2000 Streifende



Noch immer ist der Arbeitsfrieden in Amerika nicht eingestellt. Dieses neueste Streitbild stammt aus Chicago, wo dreihundert Polizeibeamte unter Führung des Bürgermeisters, 2000 Streikposten mit Tränengas in die Flucht jagten.

Alle Feste sind abgelegt. Die Schiffe der Reichsmarine und der Handelsmarine haben ihre Flaggen auf Halbmast gesetzt.

B e r l i n, 2. August.

Wie verlautet, soll Hindenburg unter dem Turm des Tannenbergs-Denkmales in Ostpreußen beigelegt werden. Das Tannenbergs-Denkmal ist zum Andenken an den Sieg Hindenburgs an den Masurischen Seen errichtet worden.

In der Berliner „Börsen Zeitung“ heißt es: „Geschichtsschreiber späterer Jahrzehnte werden aus der Klarheit zeitlicher Entfernung heraus die Bedeutung dieses außerordentlichen an Ehren und Verehrung unvergleichlich reichen Lebens und die Bedeutung dieses ungewöhnlichen Menschen ermessen können, dessen Jugend in die Zeit von Königsgrätz und Sedan fiel und der als Mann den ganzen Aufstieg Deutschlands mitmachte, dessen Feldherrnruhm im Weltkrieg bis in den letzten Winkel des Planeten verbreitet gewesen ist und dessen Name als Präsident des Reiches in der ganzen Welt nur mit größter Ehrerbietung genannt wurde.“

### Papst Pius in Castell Gandolfo

R o m, 2. August. Papst Pius der Elfte hat gestern die Audienzen etwas früher als gewöhnlich ansetzen lassen, um gegen Abend die Fahrt in die Sommerresidenz der Päpste, Castell Gandolfo, antreten zu können. Der Papst, der die Fahrt im Kraftwagen unternahm, war nur von seinem Geheimkammerer begleitet, während der Gouverneur der Vatikanstadt und der Kommandant der Polizei vorausgefahren waren. Eine Abteilung der Schweizergarde sicherte die Fahrt in die Sommerresidenz. Um dem Heiligen Vater den Aufenthalt in der Sommerresidenz so angenehm wie nur möglich zu gestalten, hat sich der Präsident des Verwaltungsrates der Vatikanstadt, Graf Ratti, in den letzten Wochen mit besonderer Hingabe der wohnlichen Einrichtung des Castell gewidmet. Der Papst hat den Wunsch geäußert, in seinem Tagewerk möglichst wenig Aenderung eintreten zu lassen. Er wird daher auch weiterhin täglich seine engsten Mitarbeiter mit dem Kardinal-Staatssekretär Pacelli empfangen. Auch die üblichen Audienzen werden regelmäßig abgehalten werden. Im sogenannten Schweizeraal, dem größten Raum der päpstlichen Sommerresidenz, ist überdies ein Thron errichtet, der bei größeren Audienzen Verwendung finden soll.

### Schiffsacher Rekord eines amerikanischen Wasserflugzeuges.

N e w y o r k, 2. August. Ein neues Sikorski-Wasserflugzeug, das das Kennwort „Transatlantisch“ führt, hat nach Hattermelungen während eines achstündigen Probefluges über Long Island ganz außerordentliche Flugleistungen vollbracht. Das Flugzeug, das 37 Fahrgäste und 2 Tonnen Post beförderte, umflog viermal die Insel und legte in 7 Stunden 54 Minuten eine Strecke von 1250 Meilen zurück. Der Apparat hat damit sechs Weltrekorde gebrochen. Das Flugzeug, das außer einer fünfköpfigen Besatzung noch zahlreiche Sachverständige, u. a. Oberst Lindbergh, an Bord hatte, entwickelte eine Stundengeschwindigkeit von 157 1/2 Meilen und führte eine Landung von 4 ein halb Tonnen mit. Der Transatlantisch wird von der Panamerikanischen Air West in den Luftverkehr mit Südamerika eingestellt werden.

### Kinder zu den Wilden unterwegs . .

Englische Zeitungen veröffentlichen laufende Berichte über den Kindertransport, der von England nach Australien geht. Nach diesen Berichten sind vierundzwanzig Kinder unterwegs, meist Kinder aus kinderreichen Familien, die in den Dominions als Landwirte ausgebildet werden sollen. Bei der Kinderfracht vom Mutterlande nach den „Kolonien“ handelt es sich um die Aktion der „Kinderwanderungsgesellschaft“ der Engländer. Kinder, die körperlich und geistig kräftig genug sind, das neue Leben bei den „Wilden“ zu ertragen, wurden natürlich besonders bevorzugt, aber auch Kinder, die daheim im fürchterlichsten wirtschaftlichen Elend verkommen wären, wurden in den Kindertransport aufgenommen, um später einmal für England wichtige Arbeit in den Dominions zu leisten.

# Italien hat seine Truppen nicht zurückgezogen

## Die Truppen in Wandertätigkeit / Schuschnigg besucht in Kürze Mussolini / Oesterreich soll in einen faschistischen Korporationsstaat verwandelt werden

R o m, 2. August.

Die an der österreichischen Grenze konzentrierten italienischen Truppen sind noch nicht in ihre Garnisonen instradiert worden, sondern sie nehmen teil an den Divisionsmanövern im Raume von Bozen und Udine. Diese Divisionsmanöver sind die großen Vorbereitungen für die Sommermanöver, die in der zweiten Augusthälfte in den Apenninen stattfinden sollen. Die Verwendung dieser Truppen in den Divisionsmanövern ermöglichte der italienischen Regierung, die Grenze vom Tage des nationalsozialistischenputsches in Wien an gerechnet zu sichern.

Die Lage in Oesterreich ist nach Erklärungen des Bundeskanzlers Dr. Schuschnigg eine derartige, daß jede Ueberraschung und damit jede europäische Verwicklung ausgeschlossen erscheint. Der „P o l o b ' I t a l i a“ schreibt, daß Italien im Falle, daß die gegenwärtig in Oesterreich geschaffene Lage durch irgendwen bedroht werden sollte, einen neuen Zeitverlust durch diplomatische Aktionen nicht dulden würde, sondern es

würde die direkte Aktion erfolgen. In diesem Zusammenhange wurde der österreichischen Regierung der Rat erteilt, die Mission von Vapens ungefährlich zu machen, da man sie in Rom als ein gefährliches Manöver Deutschlands betrachtet zwecks Stärkung des deutschen Einflusses und der progressiven Anschlussbewegung.

Große Bedeutung wird dem Besuch beigemessen, den der neue Bundeskanzler demnächst in Rom abtun wird. Dieser Begegnung zwischen Mussolini und Dr. Schuschnigg wird auch Vizelkanzler Starheimberg beimohnen. Diese Begegnung wird insbesondere vom innerpolitischen Gesichtspunkt wichtig sein, da man in Rom die Kontinuität der österreichischen Außenpolitik infolge der Berufung des Heimwehrmannes Berger-Walberlegg als Außenminister ohnehin für gesichert hält. Es handelt sich jetzt in Rom um das, daß Schuschnigg die Politik des Bundeskanzlers Dr. Dollfuß fortsetzt, damit Oesterreich in Abrede ein faschistischer Korporationsstaat wird.

# Das Geheimnis der „Verbotenen Wüstenstadt“ gelüftet

## Der zweite Europäer, der Smara sehen durfte

Aus M a d r i d wird berichtet: Das Geheimnis der „Verbotenen Wüstenstadt“ S m a r a ist gelüftet. Nach gefährvollem March über hundertneunzig Kilometer quer durch die Gharhe-Wüste und das gefährdete Territorium von Reguibat ist Hauptmann Bunon an der Spitze einer Abteilung des spanischen Kamelkorps in diese Stadt eingezogen. Bunon ist der zweite Europäer, der Smara sehen durfte. Der erste war der französische Forscher Michel Vieuchange, der eine halbe Stunde in Smara mit dem Leben bezahlte; er starb an Erschöpfung, nachdem er mehrere Tage in einem storb verborgenen, ohne Nahrung auf einem Kamel durch die Wüste transportiert worden war. Vieuchanges Aufopferung hat sich nicht gelohnt; denn, wie Bunon meldete, besteht Smara nur aus zwei Araberforts, einer Moschee und einer Handvoll verfallener Hütten. Nicht einmal eine Mauer hat die verbotene Stadt, die auf einer felsigen Erhebung liegt und nur wenige Einwohner beherbergt. Die beiden aus schwarzem Stein gebauten Forts sind gut erhalten; die Häuser zeigen in ihrer Architektur spanischen Einfluß. Nebenfalls sind diejenigen, die in Smara Schätze

vermuteten u. das Städtchen als Wüstenmetropole bezeichneten, enttäuscht worden.

Smara verdankte seine Entstehung der Laune eines Wüstenlaids namens Sidi Ma-el-Ninin, der zuerst in Chingueti predigte, bald aber seinen Einfluß bis zu den Stämmen der Zemur im Herzen der spanischen Sahara ausdehnte und seine Residenz in Grizim nahe der Hamara-Wüste aufschlug. Als seine Macht wuchs, genügte ihm Grizim nicht und er ließ sich an einem strategisch wichtigen Kreuzungspunkt verschiedener Karawanenrouten nieder. So entstand Smara. Sidi Ma-el-Ninin begann später auf den Thron von Marokko zu aspirieren; er begab sich nach Norden, starb aber bald in Tizini, während Muley Hafid fast gleichzeitig dem marokkanischen Thron entsagte. Die Krone des Nordens riefen Muley Jusuf zu Hafids Nachfolger aus; die Stämme des Südens, die unter dem Einfluß des verstorbenen Sidi Ma-el-Ninin standen, wählten dessen Sohn Mohammed el-Hiba zum Sultan. Hiba zog nach Norden, um mit seinem Gegner zu kämpfen, und Smara verfiel. Nun haben die spanischen Truppen die Stadt besetzt.

# Sonderbarer Scheidungsgrund

## Der Ehemann enthüllt sich nach zweijähriger glücklicher Ehe als leidenschaftlicher Fliegenbrateneffer

In einem kleinen Städtchen im Süden spielte sich folgender Vorfall ab. Ein Ehepaar, das bisher in tiefstem Frieden gelebt hatte, erschien vor dem Scheidungsrichter und verlangte auf der Stelle geschieden zu werden. Beide Ehegatten weigerten sich, eine Begründung ihres beiderseitig gleich heftigen Wunsches nach raschestem Auseinandergehen anzugeben.

Der Scheidungsrichter war ratlos. Ob der eine Teil dem anderen etwa untreu geworden sei, fragte er. Mann und Frau sahen sich hagerfüllt an. Nein, behaupteten sie, noch viel schlimmeres sei geschehen. Was es ist denn Schlimmeres als die Untreue des einen Ehegatten gegen den anderen gäbe, wollte der Scheidungsrichter wissen. „Fliegenbraten!“ schrie die Frau, und nun kam die ganze Sache heraus. Der Ehegatte nämlich hatte sich nach zwei Jahren glücklicher Ehe seiner Frau als leidenschaftlicher Fliegenbrateneffer enthüllt. Das heißt, so rich-

tig gestimmt hatte die Sache mit dem Essen von Anfang an nicht. Zu Beginn der Ehe hatte der Mann der Frau das Regiment über die Küche damit entwunden, daß er ihr erklärte, er sei ein ausgezeichnete Feinschmecker, und wenn sie sich seine Liebe oder auch nur seine gute Laune erhalten wolle, so müsse sie sich schon damit abfinden, daß er den Koch spielte und das Mahl bereite.

Das tat er nach Beendigung einiger kleinerer Ehezwiste denn auch. Die Frau hatte ihren Mann eben doch lieber als ihre Küche und ließ ihn gewähren. Sie ging ihrem Berufe nach und freute sich, wenn sie abends müde nach Hause kam, die wirklich vorzüglich zubereiteten Speisen vorzufinden. Die kamen ihr manchmal zwar nicht ganz geheuer vor, wenn sie ihren Mann jedoch fragte, aus welchen Ingredienzien sie bestünden, erklärte er, daß es sich um ein Spezialgericht seines Heimatortes handele. Als dieser Tage die Frau jedoch einmal

Die Stuhlschloßung werden Sie mit den üblichen Abführmitteln nicht los. Der Darm gewöhnt sich zu leicht daran und Sie müssen in immer größeren Mengen genommen werden. Hier wirkt sicher und angenehm Rohitscher natürliches Mineralwasser „Donat“.

früher als gewöhnlich nach Hause kam, fand sie ihren Mann auf der Fliegenjagd vor. In einem Raume, der sich auf dem Hofe befand, hatte er sich eine regelrechte Fliegenbrutstätte eingerichtet. Mit höhnisch verzogenem Gesicht stand er da, fing eine fette Fliege nach der anderen, riß einer nach der anderen Flügel und Beine aus u. warf die Rümpfe in einen Topf. Entsetzt folgte die Frau diesem Unternehmen. In der Küche angelangt, stellte der Mann den Topf auf Feuer und röstete die dicken Fliegenleiber, ohne sie vorher gewaschen zu haben. Jetzt erklärte die unglückliche Frau die „Rationalaspeife“ ihres Mannes wieder. Von Ekel geschüttelt, sprang sie ihm an die Kehle, ließ ihn aber gleich wieder los und schleppte ihn zum Scheidungsrichter. Als Grund seiner seltsamen Kochgelüste gab der Mann einen unnatürlich ausgebildeten Fliegenhaß an, den er nur befriedigen könne, wenn er die Weiten bei lebendigem Leibe röstete und verzehrte. Die Frau brach völlig zusammen.

### Feinliches Abenteuer des belgischen Gesandten in Athen.

A t h e n, 2. August.

Der belgische Gesandte in Athen, Leon N e m e r y, hatte gestern ein unangenehmes Abenteuer zu bestehen. Er hatte sich zur Verabschiedung des Ministerpräsidenten Tsaldaris zum Bahnhofe begeben. Vor dem Bahnhofe, der von Geheimpolizisten umstellt war, hielten ihn die Agenten an und verlangten seine Legitimierung. Anstatt seinen diplomatischen Paß vorzuweisen, schrieb der Gesandte den Geheimagenten erregt an. Im gleichen Augenblick warfen sich die umstehenden Polizeienten auf den Gesandten, rissen ihn nieder und bearbeiteten ihn mit Gummiknüppeln und Knäuten, so daß der Gesandte nicht unbeträchtliche Verletzungen erlitt. An Ort und Stelle unterzogen sie ihn dann einer Leibbespitzung, wobei der diplomatische Paß des Gesandten zum Vorschein kam. Die griechischen Behörden haben sich sofort in üblicher Form an den Gesandten gewendet und ihn wegen dieses peinlichen Zwischenfalles um Entschuldigung gebeten. Der diplomatische Zwischenfall nahm aber so ernste Formen an, daß der italienische Gesandte als Vermittler angerufen wurde, dem es schließlich nach langer Mühe gelang, den Zwischenfall beizulegen.

**Magen- und Darmstörungen, Anfälle von Leibweh, Störungen im Fortaderlichem Aufgeregtheit Nervosität, Schwindelgefühl allgemeines Unwohlsein werden durch täglich ein Glas natürliches „Franz-Josef“-Bitterwasser gelindert.** Ärzte von Welt Ruf preisen die vorzüglichen Dienste, die das Franz-Josef-Bitterwasser besonders blutreichen fortpulsen Kranken, Sichelkern und Hämorrhoidalbranken leistet.

Das „Franz-Josef“-Bitterwasser ist in Apotheken, Drogerien und Spezialehandlungen erhältlich.

# Erster Baptisten-Weltkongreß in Berlin

Aus B e r l i n wird uns berichtet:

In der Zeit vom 4. bis 18. August kommen über 1200 Ausländer aus 60 Nationen der Welt nach Deutschland, um am Baptistenweltkongreß in der Ausstellungshalle 2 am Kaiserdamm teilzunehmen.

Für die Baptisten ist das Jahr 1934 von zweifach hoher Bedeutung. Erstens einmal wurde vor gerade 100 Jahren der berühmteste Baptistenprediger der Engländer, Charles Haddon Spurgeon, geboren, und zweitens wurde im Jahre 1834 der erste deutsche Baptistenprediger und Organisator, der in vielen Ländern Europas gewirkt hat, Johann Gerhard Ouden, von einem amerikanischen Baptistenprediger gekauft. Diese letzte Tatsache hat die Baptistenführung bewogen, Deutschland — das erste Mal in der Geschichte des Baptizismus — als Kongreßort zu wählen.

Wer sind die Baptisten und auf welchen Grundsätzen baut ihre Lehre sich auf? Die erste Baptistengemeinde entstand im Jahre 1633 in London. Sechs Jahre später wurde

# Lokal-Chronik

Freitag, den 3. August

## Auftakt zur Festwoche

### Internationales Schachturnier / Premiere im Stadtpark / Vor der feierlichen Eröffnung der III. Mariborer Festwoche / Die ersten Veranstaltungen

die Glaubenslehre bereits nach Amerika verpflanzt. Die ersten Baptisten wollten „reine Gemeinden wahrer Christen“ bilden und damit Menschengemeinschaften zusammenschließen, die sich streng nach den Lehren der Bibel richteten.

Die Baptisten wurden in England unter Cromwell als „eifrige Revolutionäre“ grausam verfolgt. Heute sind die Gemeinden in allen Ländern Körperschaften des öffentlichen Rechts. Sie lehnen es ab, Kirchensteuern zu erheben, sie tragen sich finanziell völlig aus freiwilligen Spenden, Liebesgaben und jenem „Zehnt“, den die Gemeindeglieder je nach ihrem Vermögen höher oder niedriger entrichten.

Die Baptisten, die sich in „biblischer Gemeindezucht“ üben, haben heute in der ganzen Welt rund 12 Millionen Anhänger. Zu diesen 12 Millionen kommen noch etwa 2 Millionen russische Baptisten hinzu, die es trotz der Religionsverfolgungen in Sowjetrußland vermochten, sich im religionsfeindlichen Lande der Welt zu halten. Vor dem Kriege wurde die Zahl der russischen Baptisten auf 1 Million geschätzt.

Wie steht Deutschland nun zu den Baptisten-Gemeinden? Allein in Berlin gibt es etwa 10.000 Baptisten mit 15 Kirchen. Ganz Deutschland besitzt etwa 70.000 Baptisten. Als Nden im Jahre 1834 seine Sonntagsschule in Hamburg ins Leben rief, begann er mit sage und schreibe sieben Menschen, die sich der baptistischen Lehre verschrieben und in ihrem Sinne zu wirken versprochen. Nden, der als Kaufmann nach England gegangen war, hatte dort die Baptisten-Gemeinden und ihr in vielen Dingen segensreiches Wirken kennen gelernt, so die Missionstätigkeit der Baptisten, ihren Kampf gegen die Unterdrückung der Sklaven, die innere und äußere Mission. In einem zeitgenössischen Werk wird Johann Gerhard Nden der „Vorbereiter für biblische Wahrheiten“ genannt, der für ein lebendiges Christentum kämpfte. Im Jahre 1884 starb dieser größte Baptistenprediger und Organisator, der aus Deutschland hervorgegangen ist. Im Jahre 1880 entstand die erste Baptistenmission in Kamerun.

Wie sind die baptistischen Gemeinden aufgebaut? Nden prägte den Satz „Jeder Baptist ist ein Missionar“. Den Staat anerkennen die Baptisten als Gottesordnung. Die Gemeindeprediger sind zugleich auch die Gemeindepflichten. Die Kinder der Gemeindemitglieder werden nicht getauft. Sie gehen in den Kindertagesheim und werden „nach bestem Können in der Lehre Jesu erzogen“. Vom 12. bis 14. Lebensjahre genießen sie einen Religionsunterricht. Als Gemeindeglieder werden sie erst dann aufgenommen, wenn sie nach eigenem Urteil und nach eigener innerer Überzeugung Baptisten geworden sind und um ihre Aufnahme in die Gemeinde ersuchen.

Innerhalb der Baptisten gab es verschiedene Richtungen. Als Wilhelm der Dritte mit den übrigen „Dissenters“ im Jahre 1689 auch die Baptisten in die Toleranzliste aufnahm, war es mit ihren inneren Kämpfen noch lange nicht zu Ende. Die Hauptgegner unter den Baptisten waren die Particular Baptists und die General Baptists (auch Universal Baptists und Free Will Baptists oder arminianische Baptisten). Die eine Richtung ist für die Mission, die andere dagegen gewesen.

Im Jahre 1813 versuchte England dem Baptistenstreit im eigenen Lager ein Ende zu machen, indem es die Baptist Union gründete, die alle Richtungen zu gemeinsamer Arbeit vereinen sollte.

Am verbreitetsten ist die baptistische Lehre in Amerika. Es gibt in USA über 20 Millionen Anhänger der Baptisten, sowie ein ausgebreitetes Schul- und Pressewesen.

## Witz und Humor

Berichtet.

„Ich möchte so aussehen, wie Sie und Vanderbilt's Vermögen haben.“ — „Schmeichler!“ — „Wieso? Wenn ich Vanderbilt's Vermögen hätte, wäre es doch egal, wie ich aussehe.“

Ein neuer Beruf.

„Was treiben Sie jetzt?“ — „Ich spekuliere an der Börse in Wien.“ — „Sie mit Ihrem Dalkes? Wie machen Sie das?“ — „Ich stell' mich bei der Börse auf; kommt einer heraus und hat eine freundliche Miene, schnorr' ich ihn an!“

Morgen, Samstag, den 4. August um 10.30 Uhr wird am Ausstellungsgelände in der Prešernova ulica die dritte Mariborer Festwoche feierlich eröffnet werden. An der Eröffnungsfeier schließt sich von 11 bis 12 Uhr ein Promenadekonzert der Militärkapelle, das ebendort stattfindet.

Am Abend wird das große internationale Schachturnier, das vom Mariborer Schachklub anlässlich seines 15-jährigen Bestandesjubiläum organisiert wird, eröffnet. Es ist dies das dritte internationale Schachturnier, das vom Mariborer Schachklub anlässlich seines 15-jährigen Bestandesjubiläum organisiert wird, eröffnet. Es ist dies das dritte internationale Turnier in Jugoslawien überhaupt. Das erste fand vor drei Jahren in Bleib und das zweite ein Jahr später in Rogaska Slatina statt. Wie wir bereits berichteten, nehmen am bevorstehenden Schachturnier nachstehende Meister teil: Miš Menčič und Rejčič (Tschechoslowakei), Spielmann (Österreich), Lajos Steiner (Ungarn), Dr. A. Stalovs, Dr. Dregga und Piric (Jugoslawien), ferner Milan Vidmar, jun., der Sohn des Großmeisters Dr. Vidmar, als Vertreter des Ljubljanaer Schachklubs sowie Kramer und Stupar für den Mariborer Schachklub, insgesamt somit 10 Meister des Schachbretts. Die Auslosung der Spielfolge wird Samstag, den 4. d. abends vorgenommen. Die erste Runde wird Sonntag, den 5. d. von 8.30 bis 13.30 und von 15 bis 17 Uhr, die weiteren Runden an den darauffolgenden Tagen bis einschließlich 15. d. von 9 bis 11 und von 15 bis 20 Uhr ausgetragen. Das Schachturnier findet im Parterresaal des Theatergebäudes statt. Für die Sieger des Turniers werden einige recht ansehnliche Preise ausgeschrieben: erster Preis 3000, zweiter 2000, dritter 1500, vierter 1000 u. fünfter Preis 800 Dinar. Ferner wurde für Nichtpreisträger ein Punktehonorar von 100 Dinar pro Punkt festgelegt. Die Eintrittsgebühr ist recht mäßig bemessen: einmaliger Besuch 5, für Studenten 3, permanente Karten 30, für Studenten 20 Dinar. Die auswärtigen Teilnehmer am Turnier treffen im Laufe des heutigen Nachmittags in Maribor ein. Am Abend treffen sich die auswärtigen und heimischen Turnierteilnehmer zu einer intimen Begrüßungsfeier.

Der erste Festwochentag bringt auch die Premiere von Paul Gollas köstlichem Lustspiel „Kulturveranstaltung in Orna mlaka“ als Freilichtaufführung im Stadtpark. Die Erstaufführung findet Samstag, den 4. d. um 20 Uhr statt. Das Lustspiel ist reich an spannenden und zugleich überaus unterhaltenden Momenten, sodaß die Besucher voll und ganz auf ihre Rechnung kommen werden. Die Vorbereitungen wurden bereits abgeschlossen; heute abends findet die Generalprobe statt. Nach den Vorbereitungen zu schließen, ist mit einer erstklassigen Freilichtaufführung zu rechnen.

Der darauffolgende Sonntag (5. August) bringt eine ganze Reihe von Sportveranstaltungen. Vormittags findet ein Stadt-Tennis-Turnier Beograd-Maribor auf den Tennisplätzen des Sportklubs „Maribor“ und ein internationales Motorradrennen des Motoklubs „Maribor“ auf der Kreisstraße Maribor-Ramnica, nachmittags Duellifikationsspiel der Fußballmannschaften des SK. Svoboda (Maribor) und des SK. Reka (Ljubljana) am Svoboda-Sportplatz. Am selben Tage feiern ferner die Mariborer Schachmeister im Gambriusaal die 50-jährige Bestandesfeier ihrer Ständevereinigung. Promenadekonzerte finden aber im Ausstellungsgelände von 10.30 bis 12 und um 20.30 Uhr statt.

Vom ersten Tage an werden dem Publikum verschiedene Ausstellungen zu Besichtigung offenstehen. Zu erwähnen

wären in erster Linie die Ausstellungen für Fremdenverkehr, Gast- und Hotelwesen, Gewerbe, Wein, Kunst und nationale Handarbeiten, Walbläuser und Pfadfinder, moderne Erziehung und Segelflug sowie die Ausstellung des Jugoslawisch-siamesischen Komitees.

Der Vergnügungspark ist heuer besonders reichhaltig. Allerlei Großstadtattraktionen harren hier der Besucher, wie Karussells, Autodrom, Tobogan, Schießbuden, Tanzböden, verschiedene Schaubuden u. a. m. Abends werden am Ausstellungsgelände Promenadekonzerte und ab 22 Uhr Varietevorstellungen stattfinden.

Das Interesse des Publikums für die Veranstaltungen der 3. Mariborer Festwoche ist überaus rege, sodaß heuer ein starker Besuch erwartet wird. Die 50-proz. Fahrpreisermäßigung, die für die ganze Dauer der Festwoche, d. i. vom 4. bis 15. d. bewilligt worden ist, wird gemäß dazu beitragen, daß auch der Besuch von auswärts nichts zu wünschen übrig lassen wird.

## Raubläden im Stadtpark

Eine Erwiderung aus Leserkreisen.

Es wird uns geschrieben:

Bezugnehmend auf Ihre Notiz „Raubläden im Stadtpark“ die in der Folge vom 1. August erschienen ist, erlauben sich die Villenbewohner am Stadtpark folgendes zu bemerken: Da die Villenbewohner am Stadtpark wegen der ständigen Ratten- und Mäuseplage, die einen erheblichen Schaden an den eingelagerten Obst- und Lebensmittelvorräten anrichten, stets gezwungen sind, sich Kägen zu halten, erheben die Bewohner Einspruch gegen die Anregung einer neuerlichen Kägenjagd, die in den Morgenstunden stattfinden soll. Es ist noch vielen Menschen der Anflug gut in Erinnerung, wie das Jagdgeschrei außer Acht gelassen wurde und die Haustiere knapp bei den Häusern, keineswegs „in flagrante“ ertappt, angehosen wurden, so daß die Bewohner durch die scharfen Schüsse erschreckt und aus dem Schlaf geweckt wurden.

Auch ist die jetzige Behauptung, daß die Kägen im Park ferienweise die Singvögel rauben, stark übertrieben. Es handelt sich ausschließlich um gepflegte Haustiere, die es nicht nötig haben, wildern zu gehen und sollte es vereinzelt vorkommen, so ist dies leider, laut Naturgesetz eine Tragödie in der Tierwelt, wie es deren mehrere gibt, die nicht nur in unserem Park vorkommt, sondern auf der ganzen Welt, ohne daß man deshalb in Kulturanlagen des Morgens an Wild-West-Zustände erinnert wird und die Morgenpaziergänger gefährdet wären. Es wäre daher für Vogelfreunde ratsamer, das Geld für Munition zu sparen und es im Winter zum Ankauf für Vogelfutter zu verwenden, um so nicht nur einzelnen Vögeln das Leben zu retten, sondern in wahrstem Sinne des Wortes ganzen Serien davon, denn die Futterhäuschen weisen dann, trotz rühmlichen Ausnahmen einzelner Vogelfreunde, oft eine bedenkliche Leere auf und es ist manchmal ganz unglücklich, was alles unferen gesiederten, sich sehr vermehrenden Freunden, an „Leckerbissen“ darin zugemutet wird, ganz abgesehen von all den anderen „Vogelfreunden“, die ihre „Vogelliebe“ erst zur Sommerzeit entdecken, wenn die Liebe nicht Gefahr läuft, ihnen nur das geringste zu kosten.

m. Gedächtnisfeier für General Maister. Gestern vormittags fand in der Dom- und Stadtparkkirche ein Trauergottesdienst für den verstorbenen General Maister statt, der von Stadtpfarrer Mgr. Umele geleitet wurde. Anwesend war die Familie des Verstorbenen, ferner u. a. Stadtkommandant General Hadžić, Bürgermeister Dr. Lipold, die Bezirkshauptleute Dr. Senčič und Marcar, Poli-

zeiführer Radosevič, eine starke Abordnung der Maister-Legionäre, zahlreiche Offiziere, Vertreter der übrigen Behörden und Korporationen sowie ein überaus zahlreiches Publikum. Für den Abend hatte der Kreisrat der „Narodna obrana“ in der Veranda der Union-Brauerei eine Gedächtnisfeier anberaumt, die sich ebenso eines zahlreichen Besuches erfreute. Es sprachen Prof. Dolac über General Maister als Soldat, Erster Staatsanwalt i. R. Dr. Jančič über die nationalen Verdienste des Verstorbenen und Prof. Glaser über Maister-Bojanov als Dichter.

m. Evangelischer Berggottesdienst. Die diesjährige evangelische Bergpredigt wird Sonntag, den 5. d. um 10 Uhr in Sv. Volkent am Bahren stattfinden. Der Aufstieg erfolgt frei, am besten jedoch um 6 Uhr früh vom Hauptplatz aus und unterbleibt nur bei ausgeprochenem Regenwetter. Rückkehr nach Belieben.

m. Halbe Bahnfahrt nach Maribor! Für den Besuch der Mariborer Festwoche, und zwar für die Zeit vom 4. bis 15. d., hat das Verkehrsministerium die 50-prozentige Fahrpreisermäßigung auf allen Staatsbahnen bewilligt.

m. Verlängerung der Polizeistunde während der Festwoche. Die Banalverwaltung hat für die Mariborer Festwoche die Polizeistunde in den Gastbetrieben, mit Ausnahme in den Bulets, bis 2 und in den Cafés bis 4 Uhr früh verlängert.

m. Die Vereinigung der Obstporteur und -händler für das Draubanat, deren Kanzlei sich am Sitz der Kaufleutenvereinigung in Jurčičeva ulica 8 befindet, bestift fortan die Telefonnummer 2848.

m. Autocarausflüge nach Bleib und Rogaska Slatina. Das Reisebüro „Putnik“ veranstaltet kommenden Sonntag, den 5. d. Ausflüge nach den hervorragendsten Kurorten und Sommerfrischen Sloweniens, nach Bleib und Rogaska Slatina, wo zu dieser Zeit der Fremdenverkehr auf der Höhe steht und gerade Feuer einen recht erfreulichen Aufschwung nimmt. Den Teilnehmern bietet sich Gelegenheit, das mondäne Leben kennen zu lernen. Nach Bleib fährt der Wagen um 5 Uhr vom Grajčki trg ab und trifft gegen 10 Uhr dort ein; Abfahrt von Bleib um 19 Uhr und Rückkehr nach Maribor um Mitternacht. Fahrpreis 155 Dinar pro Person. — Nach Rogaska Slatina fährt der Wagen vom Grajčki trg um 6 Uhr ab und kehrt gegen 22 Uhr nach Maribor zurück; Fahrpreis 55 Dinar.

m. Freudiges Ereignis in einem Hof. Heute vormittags kam eine Bäuerin, die Milch in die Stadt gebracht hatte, in den Hof des Rasto-Hauses in der Betrinjska ulica Nr. 30 und teilte mit Mühe mit, daß sie von Reibseln befallen worden sei. Die Frau war hochschwanger und wurde eben von Geburtswehen befallen. Bevor noch die Hausbewohner so recht zu Hilfe kommen konnten, hatte ein kräftiges Knäblein das Licht der Welt erblickt und sich durch sein fröhliches Gequie als junger Erdenbürger angemeldet. Die Frau — es ist dies die



— Sagen Sie, Sie haben wohl vergessen, daß Sie mir 100 Dinar schulden?  
— Nein, aber warten Sie noch eine Woche, dann habe ich's vergessen.

37-jährige Besitzerin Theresia Godec aus Pesnica — und ihr Kind wurden von der Rettungsabteilung in die Gebäranstalt des Allgemeinen Krankenhauses überführt.

m. **Archäologischer Ausflug zum Senjor-Heim.** Im Falle günstiger Witterung verkehrt kommenden Sonntag, den 5. d. ein Autobus von Maribor—Hauptplatz bis Ribnica und zurück. Abfahrt um 5 Uhr, Rückkehr nach Maribor um halb 21 Uhr. Der Fahrpreis beträgt für die Hin- und Rückfahrt 50 Dinar pro Person. Da die Karten numeriert sind, ist für jeden Teilnehmer der Sitz reserviert. Dieser Ausflug empfiehlt sich besonders für jene, die das Senjor-Heim besuchen wollen. Anmeldungen sind bis Samstag mittags an die Telefonnummer 20-38 zu richten.

m. **Am Fischmarkt** wurden heute Sardellen zu 14, Barboni zu 24 und Dentali zu 32 Dinar pro Kilo gehandelt.

m. **Die Gerberschule in Bischof.** In unseren Gegenden dürfte wenig bekannt sein, daß seit 5 Jahren in Bischof in Bosnien ein dreiklassige Gerberschule, die einzige dieser Art in Jugoslawien, besteht und sich eines zufriedenstellenden Besuches erfreut. Aufgenommen werden Absolventen von mindestens zwei Mittelschulklassen oder angehende Gerber, die ihre Lehrzeit bereits zurückgelegt haben. Die Schule ist mit allen modernen Hilfsmitteln ausgestattet und besitzt ein großes Laboratorium, sodaß es den Schülern ermöglicht wird, sich in der Verarbeitung der Häute und des Leders in jeder Hinsicht vollkommen auszubilden. Alljährlich wird eine Ausstellung von Schülerarbeiten organisiert.

m. **Eine angeschwemmte Leiche.** Bei Sv. Marjo unterhalb Ptuj wurde die Leiche eines Jungen angeschwemmt, die bald identifiziert werden konnte. Es handelt sich um den Lebzelterlehrling Johann B o g r i n s, der vor etwa einer Woche in der Nähe der Reichsbrücke in Maribor ertrunken ist. Die Leiche wurde dortselbst beigesetzt.

m. **Wetterbericht** vom 4. d., 8 Uhr: Feuchtigkeitsskizze —1, Barometerstand 732, Temperatur +26, Windrichtung O, Bewölkung teilweise, Niederschlag 0.

\* **Kopierfilme 26° Din 14.**—, Entwickeln, Kopieren, Vergrößern. Drogerie Kam. 8099

\* **Moles Marionettentheater** nur noch heute in Velika Tarnava. Morgen vollständig neues Programm. 8687

\* **Hotel Halbwild.** Samstag Bauernkapelle. 8669

\* **Baldausenthalt!** Loznica (Tante Reji). Sonntag: Kuser Jazzkapelle. Prima: Brat-Bachhühner. Bekreer Weinperlen. 8670

\* **Waldhaus „Lokomotive“.** Samstag, den 4. d. großes Abendkonzert. Schönherrkapelle. Sehr billige Bachhühner. Prima Weine. Es laden höflich ein J. M. Golob. 8686

\* **Nicht ausländisches, aber heimisches,** angenehmes Jordan-Bitterwasser ist billiger, welches Magen, Darm, Leber, Nieren, Gallen-Blasensteine, Hämorrhoiden, Asthma, Sklerose dauernd, erfolgreich heilt. Ueberall erhältlich.

## Aus Ptuj

p. **Bürgermeister Jerše** ist von seinem Urlaub zurückgekehrt und hat wieder die Leitung der Amtsgeschäfte übernommen.

p. **Pionierübungen.** Bis Mitte Oktober hält das Pionierbataillon auf der Drau Übungen ab, weshalb zwischen den beiden Brücken und 500 Meter von der Eisenbahnbrücke abwärts täglich von 6 bis 11.30 und von 15 bis 19 Uhr jedes Flößen unterlagert ist. Da auch Nachtübungen abgehalten werden, ist von 20 bis 4 Uhr im erwähnten Drauabschnitt jeder Verkehr verboten. An Sonntagen finden keine Übungen statt, weshalb an diesen Tagen das Flößen uneingeschränkt vorgenommen werden kann.

p. **Wohltätigkeitsveranstaltung.** Der Verein der Gewerbetreibenden in Ptuj veranstaltet kommenden Sonntag, den 5. d. im Volksgarten ein großes Sommerfest, bei dem die Stadtkapelle mitwirkt. Auch die Tanzlustigen werden auf ihre Rechnung kommen. Das Programm steht ferner Viedervorträge, Bestfegelschießen u. dgl. vor. Der Reinertrag ist für die Beschaffung von Kleidern für arme Kinder bestimmt, weshalb der Besuch der Veranstaltung, die um 15

# Schützt unseren Landwirt!

### Der Ausbeutungsfeldzug durch manche gewissenlose Obsthändler des Auslands hat eingesetzt / Die Taktik des Würbemachens

Kürzlich ereignete sich in Maribor der Fall einer gewissenlosen Ausbeutung unserer Landwirte durch einen ausländischen Obsthändler. Die betreffenden Landwirte, die mit ihrem Obst zur verabredeten Vormittagsstunde an Ort und Stelle eingetroffen waren, mußten mit Zugvieh, Wagen und Ware stundenlang auf den betreffenden Uebernehmer warten, der wieder einmal den bekann- ten Trick des Würbemachens zur Anwendung gebracht hatte. Die Ware wurde so- dann auf den Waggon verladen, aber die Leute wußten noch immer nicht, zu welchem Preise der Händler die Ware bezahlen wird. Erst nach erfolgter Verladung begann das Zeitfischen, wobei der Händler die Landwirte so weit als möglich unter Druck stellte. Die Ware war bereits verladen, was blieb den armen Landwirten weiter übrig, als sich ins Schicksal zu fügen.

Dieser Fall zeigt ganz deutlich, was dem Landwirt droht, wenn er unter dem ungeheuren Druck der Wirtschaftskrise und Zahlungs- mittelknappheit seine Ware sozusagen um jeden Preis hergibt. Abgesehen davon,

daß die zuständigen Behörden solchen gewissenlosen Elementen auf die Finger schauen müßten, sollte auch der Landwirt bedenken, daß es bei der heutigen quantitativen ohnehin nicht überreichen Obsternte gar nicht nötig ist, sich weiß Gott wie mit der Ware vorzubringen und das Angebot zu steigern, da dies auf die Preisgestaltung ungünstig wirkt. Es hat demnach keinen Sinn, auf zweifelhafte Kaufangebote blindlings einzugehen und die Angst um die Perfekturierung des Verkaufes erkennen zu lassen. Die maßgebenden Faktoren würden gut tun, eine Art von fliegender Kontrolle auf den Uebernahmestellen einzurichten in dem Sinne, daß nicht nur die Ware auf ihre Qualität, sondern auch die Verkaufsabschlüsse auf ihre Bedingungen geprüft werden. Wir wollen der Hoffnung Ausdruck geben, daß diese Zeilen nicht in den Wind geschrieben sind und daß Mittel und Wege gefunden werden, um unseren Landwirt vor Ausbeutung möglichst zu schützen. Dieser Schutz ist aus volkswirtschaftlichen Gründen einfach unerläßlich.

Ihr ihren Anfang nimmt, wärmstens empfohlen wird. Im Falle ungünstiger Witterung wird die Veranstaltung auf Sonntag, den 12. d. verlegt.

p. **Schweinepest.** In der Presernova ulica ist das Auftreten von Schweinepest festgestellt worden, weshalb alle Schweinehöfe unter Kontumaz gestellt werden mußten. Jede Zufuhr sowie jeder Verkauf von Schweinen aus den Stallungen in der erwähnten Gasse ist strengstens untersagt. Jeder neue Krankheitsfall ist unverzüglich dem städt. Tierarzt zur Anzeige zu bringen. Bei der Säuberung der Stallungen ist besonders darauf zu achten, daß durch das Schuhwerk keine Krankheitserreger übertragen werden.

p. **Obstversteigerung an den Banalstraßen.** Der Bezirksstrassenausschuß teilt mit, daß der Verkauf des diesjährigen Ertrages der die Banalstraßen einräumenden Obstbäume an den nachstehenden Tagen im Versteigerungswege vorgenommen wird: Montag, den 6. d. um 8 Uhr Straße Turniš—Ovetlin, um 9.30 Uhr Ptuj—Durnanec, 11 Uhr Rogatec—Ptuj—Senarsta und um 16 Uhr Ptuj—Dubrava; Dienstag, den 7. d. um 7.30 Uhr Ptuj—Dornava, um 10 Uhr Slov. Bistrica—Sikole—Hajdina und um 11 Uhr Kade—Hajdina.

p. **Jahrmarkt.** Montag, den 6. d. wird in Ptuj der übliche Jahrmarkt abgehalten.

p. **Umtausch der Kriegsschadenrente.** Das Steueramt läßt alle Besitzer von Kriegsschadenobligationen, die dieselben zwecks Umtausches vom 14. bis 20. Juli dortselbst hinterlegt haben ein, die neuen Obligationen gegen Vorweisung der bei der Deponierung der alten Stücke ausgestellten Bestätigung zu beheben.

## Aus Celje

p. **Evangelischer Gottesdienst.** Da Herr Pfarrer M a y auf Urlaub weilt, muß der Gemeindegottesdienst am Sonntag, dem 5. August entfallen.

c. **Kirchenkonzert.** Zu Ehren des Heiligen Konrad von Parzham, dem — wie an anderer Stelle berichtet — in der hiesigen Kapuzinerkirche eine dreitägige Andacht gewidmet war, veranstaltet der Gesangverein „Celjski zvon“ unter Führung des Herrn Prof. Mirko M o s a n Samstag, den 4. d. in der Kapuzinerkirche ein Kirchenkonzert. Beginn um 20 Uhr. Die Eintrittskarten (Einkauf Din 10.—, Stehplatz Din 5.—) sind beim Pförtner des Kapuzinerklosters erhältlich. Der Reingewinn aus diesem Konzert dient zur Deckung der Kosten für den neuen Hauptaltar in der genannten Kirche. Schon aus diesem Grunde ist ein zahlreicher Besuch dieses seltenen Konzertes zu erwarten.

c. **Dreitägige Andacht in der Kapuzinerkirche.** Zu Ehren des Heiligen Konrad von Parzham fand in der hiesigen Kapuzinerkirche eine dreitägige Andacht statt, die am Donnerstag ihr Ende nahm. Der heilige Konrad, ein Kapuzinerlaienbruder, verstarb

im Kapuzinerkloster zu Alttötting in Bayern durch volle 41 Jahre den Pförtnerdienst u. zeichnete sich durch eine aus Wunderbare grenzende Nächstenliebe aus. Konrad von Parzham starb erst vor 40 Jahren. Viele seiner Landsleute erinnern sich noch in Dankbarkeit an diesen edlen und hilfreichen Menschen. Die Andacht bekam am Donnerstag vormittags durch die Teilnahme Seiner Exzellenz des hochwürdigen Herrn Fürstbischofs Dr. Johann T o m a z i c aus Maribor, der auch ein feierliches Pontifikalamt zelebrierte, ein ganz besonders festliches Gepräge. Fürstbischof Dr. Tomazic kam in Begleitung des Mariborer Dompropstes Herrn Dr. B r a b e r nach Celje.

c. **Begrüßung am Bahnhof.** Am Donnerstag um 18 Uhr fuhr ein langer Zug mit tschechischen Turnern und Turnerinnen, etwa 600 an der Zahl, die zum großen Sokolfest nach Zagreb strebten, durch unseren Stadtbahnhof. Der Zug hatte zehn Minuten Aufenthalt. Der Eintritt auf den Bahnsteig war jedermann frei. Die Eisenbahnkapelle musizierte recht eifrig und fand bei den Gästen im Zuge lebhaften Beifall. Besonders waren die Turnerinnen durch ihre originelle Tracht aufgefallen.

c. **Stromunterbrechung.** Das Elektrizitätswerk in Fala teilt mit, daß am Sonntag, dem 5. August, wegen Ausbesserungen an der Fernleitung der elektrische Strom für Celje und Umgebung in der Zeit von 5 bis 15 Uhr ausgeschaltet wird.

c. **Gedenktafelenthüllung.** Zur Enthüllung der Gedenktafel für Franz Lečnik, der im Vorjahre im Massiv der Skrlatica den Bergtod fand, geben wir noch folgende Einzelheiten bekannt: Der Aufstieg in die Berge erfolgt von Kranjska gora aus. Der Weg führt zur Hütte auf der Krnica u. von dort bis zur Gedenktafel noch eine Stunde bergwärts. Dort wird um 10 Uhr vormittags der Katechet Herr Vinko L a v r i c aus Ljubljana den Gedenkgottesdienst halten.

c. **Bundeskanzler Schuschnigg und Celje.** Einer Mitteilung des „Slovenec“ entnehmen wir, daß sich der neue österreichische Bundeskanzler Dr. S c h u s c h n i g g in seinen Jugendjahren auch längere Zeit in Celje aufhielt, wo sein Vater Major und Kommandant des hiesigen Landwehrbataillons war.

c. **„Dim“-Niesen überlebt.** Ein altes kroatisches Sprichwort sagt: „Svako čudo do tri dana!“ Kein Wunder währt länger als drei Tage. Auch die drei Kellameriesen in ihren gelben Fräcken, die am ersten Tage ihres Auftretens in Celje wie Wundermenschen wirkten und einen Zauber auf groß und klein ausübten, wurden am Abend des dritten Tages von den Fußgängern kaum noch beachtet. Und morgen wird man sie vielleicht als langweilig und höchst überflüssig empfinden. Ja, kein Wunder währt länger als 3 Tage!

c. **Fußball am Mittwoch.** Am Mittwochabend haben die Altherren des SK Celje und die Mitglieder des „Merkur“ am Glacis um den Fußball gegeneinander gekämpft,

# Theater und Kunst

## Sommertheater im Stadtpark

Samstag, den 4. August um 20 Uhr: „Kulturveranstaltung in „Orna mlaka“. Erstaufführung.

## Kino

**Union-Konino.** Sensationelles großartiges Doppelprogramm „Der flammende Tod“ mit Buffalo Bill und „Das Recht siegt“ mit Ken Maynard. Beide sprechende Filme sind von überaus spannender Handlung mit einer Anzahl von atemberaubenden Verwicklungen. Es folgt der erstklassige Film „Die Sünderin“ (Die Strafe der Sünden).

**Burg-Konino.** Heute letzter Tag für die Aufführung des Großfilms „Der schwarze Husar“. Ab Samstag die erfolgreichste aller Operetten „Gräfin Mariza“ mit Ezöke Szalasi, Hubert Maritscha, Ernst Verebes, Dorothea Wid und Charlotte Ander in den Hauptrollen. Ein ausgezeichnete lustiger Film voll wunderbarer Aufnahmen, herrlicher Szenen und glänzender Ausstattung.

## Radio

Samstag, 4. August.

**Ljubljana,** 12.15 Uhr Mittagsmusik. 19 Vortrag. 19.30 Wochenchau. 20 Konzert 21 Vokalkonzert mit Zithereinslagen. 22 Leichte Musik. — **Beograd,** 20.10 Konzert. 21 Piederabend. 21.30 Operettenübertragung. — **Wien,** 19.35 Lieder und Ariens. 20.15 Stiglers Operette „Mädchen im Mond“. 22.50 Wiener Musik. 23.50 Nachkonzert. — **Deutschlandsender,** 20.10 Konzert. 23 Tanzmusik. — **Deventry-National,** 20 Bunter Abend. 21.25 Klavierkonzert. 23 Tanzmusik. — **Warschau,** 20 Chopin-Abend. 20.40 Piederabend. 21.15 Leichte Musik. 23 Tanzmusik. — **Budapest,** 20.30 Abendmusik. 21.40 Zigeunermusik. 22.45 Orchesterkonzert. — **Zürich,** 19.50 Konzert. 21.10 Volkstänze. 22.15 Tanzmusik. — **Stuttgart,** 20.15 Allgäuer Feierabend. 24 Nachtmusik. — **Oberitalien,** 20.45 Moderne Musik. — **Prag,** 20 Singspiel. 22 Abendveranstaltung. 23 Nachtmusik. — **Köln,** 20.15 Orchesterkonzert. 22.20 Nachtmusik. 24 Tanzmusik. — **Rom,** 20.45 Hörspiel. 21.30 Symphoniekonzert. — **München,** 20.10 Allgäuer Feierabend. **Leipzig,** 20.10 Orchesterkonzert. 22.30 Tanzmusik. — **Berlin,** 20.15 Bunter Abend. 22.50 Tanzmusik. — **Strasbourg,** 20.30 Chaisischer Abend. 22.30 Tanzmusik. — **London-Regional,** 20 Konzert. 21.15 Orchesterkonzert. 22.30 Tanzmusik. — **Hamburg,** 19.30 Hörspiel. 20.10 Abendveranstaltung. 22.20 Unterhaltungsmusik. 23 Sommernachtsball. — **Breslau,** 20.10 Schlesiischer Abend. 22.45 Tanzmusik. **Frankfurt,** 20.05 Abendveranstaltung. 23 Militärdienst. 24 Nachtmusik.

wobei die Altherren der Merkurler mit 4 : 3 (2 : 0) einedeckten. Die Merkurler sollen ein ganz kleinwenig Pech gehabt haben. So soll beispielsweise ihr Hans zwei Eigentore geschossen haben. Herr Doh hat das Spiel gut geleitet. Etwa 100 Zuschauer waren zugegen.



Sparpolitik der Familie.

„Seht ihr, wenn wir das Gewicht jetzt durch fünf teilen, wissen wir für einen Gramm, wie schwer jeder ist.“

# Wirtschaftliche Rundschau

## Ein Krebschaden unserer Wirtschaft

### Der Ruf nach Ausschaltung der ausländischen Geschäftsvermittlung / Geringe Beachtung des Zwischenhandels

Jugoslawien gehört zu jenen wenigen Staaten, die den Liberalismus in der Wirtschaft bis zu den äußersten Grenzen des Möglichen bewahrt haben. Die Einfuhr ist nahezu vollkommen frei und wird nicht kontingentiert. Wenn unser Staat für die ausländischen Waren Tür und Tor öffnet, so kann er doch sicherlich einen Anspruch darauf erheben, daß der Zwischenhandel und die Geschäftsvermittlung in heimischen Händen liegt und daß die direkte Vertretung des Auslandes und die Strohmannen ausgeschaltet werden. Ist es denn wirklich nötig, daß unsere Importeure ihre Waren bei verschiedenen Wiener, Budapester, Triester Firmen kaufen, die ihre Güter wieder aus dem Auslande beziehen?

Viel Schuld an diesen unerquicklichen Zuständen ist darin zu suchen, daß sich unsere Wirtschaft, besonders die Industrie, vielfach in ausländischen Händen befindet. Dem Auslande, das seine Waren bei uns absetzt, dürfte herzlich wenig daran liegen, ob seine Erzeugnisse in Jugoslawien durch Vermittlung von jugoslawischen oder anderen Staatsbürgern abgesetzt werden; der Exporteur ist in den meisten Fällen nur bestrebt, seine Waren in möglichst großen Partien und zu zufriedenstellenden Preisen bei uns abzusetzen. Die Provision für die Geschäftsvermittlung muß die Firma ohnehin entrichten, handelt es sich nun um einen Jugoslawen oder einen Ausländer. Tatsache ist, daß eine Reihe von großen Auslandsfirmen, die ihre Waren maßenhaft bei uns absetzen, in Jugoslawien keine Vertreter besitzen. Auf die Frage, warum nicht Sorge getragen würde, daß ihre Vertretungen auch bei uns errichtet würden, hört man zur Antwort, der Exporteur habe für seine Person keine Interesse daran, aus eigener Initiative Vertretungen in Jugoslawien einzuführen, da er ja die Ware ohnehin durch

ausländische Vermittler absetze, er würde jedoch die Forderung sofort nachkommen, wenn diese erhoben werden sollte, was jedoch bisher nicht geschehen sei.

Verschiedene Rohstoffe für die Industrie, besonders aber Reis, Kaffee und Del werden vom Auslande über Triest, Wien, Budapest, Hamburg usw. bezogen, da es in Jugoslawien Vertretungen solcher Exporteure nicht gibt. Es braucht nur die Forderung erhoben werden, und diese Firmen werden die Geschäftsvermittlung unverzüglich jugoslawischen Staatsbürgern abgeben. Dadurch wird einerseits eine Reihe von heimischen Leuten beschäftigt, andererseits aber bleibt das Geld, das für Provisionen und andere Vermittlungsgebühren entrichtet wird, im Lande, was für die Devisenwirtschaft von nicht geringer Wichtigkeit ist.

Nehmen wir uns ein Beispiel am Auslande, das peinlich darauf bedacht ist, daß unsere Firmen, die Obst, Gemüse, Trauben, Getreide usw. dorthin liefern, im Einfuhrlande Vertretungen unterhalten, die ausschließlich den dortigen Staatsbürgern anvertraut sein müssen. Jugoslawien bezieht alljährlich für Hunderte von Millionen Dinar Kaffee aus Brasilien, das seine Lager in Triest oder Hamburg unterhält. Unsere Kaufleute müssen die Ware von den Zwischenhändlern in diesen Hafenstädten kaufen, wovon unsere Volkswirtschaft nicht nur keinen Nutzen, sondern im Gegenteil einen großen Schaden hat. Und doch dürfte es sehr leicht sein, die brasilianischen Kaffeebarone durch eine kleine diplomatische Note dazu zu bewegen, die Vertretungen ihrer Firmen, soweit der Absatz in Jugoslawien in Frage kommt, unverzüglich unseren Geschäftsleuten anzuvertrauen. Dadurch könnten auch unsere Knebeln besser beschäftigt werden.

### Jugoslawischer Seilwarenmarkt

Auf dem Seilwarenmarkt herrscht sommerliche Geschäftslosigkeit. Fertige Waren werden kaum gesucht, da der Hauptabnehmer, der Bauer, die Verwertung seiner Ernte abwarten muß. Wegen der günstigen Ernteausichten fallen die Hanfpreise allmählich. Die Spekulation rechnet zwar beharrlich auf die geringen Lagerbestände und hält feste Preise, doch sieht, wo in einigen Tagen schon frischer Hanf da sein wird, haben die Preise nachgelassen. Jetzt sind wieder die Käufer zurückhaltend geworden. Die Pflanzen sind besonders schön entwickelt, und wenn es in den letzten Tagen zu keinen Elementarkatastrophen kommt, kann man eine Rekorderte erwarten. Großmarktpreise: Transmissionen - 24 bis 26 Dinar, prima Halfter 20, sekunda 18, prima Geschirrstränge 18, sekunda 16, prima Stränge 18 bis 22 Dinar, bei ziemlich schwacher Tendenz.

### Zahlungsabkommen mit Griechenland

Begleichung der Forderungen durch Kompensation, gebundene Forderungen und freie Devisen.

Zwischen Jugoslawien und Griechenland ist in Ergänzung des Handelsvertrages anstelle des am 1. d. abgelassenen ein neues Abkommen unterzeichnet worden, das für die Dauer eines Jahres, d. h. bis 31. Juli 1935, gilt und sich hauptsächlich auf die Begleichung der beiderseitigen Forderungen bezieht.

Nach diesem Abkommen wird die nach Griechenland eingeführte jugoslawische Ware zur Hälfte durch Kompenation, d. h. durch griechische Lieferungen nach Ju-

goslawien, beglichen. Die andere Hälfte ist zu 60% durch gebundene jugoslawische Forderungen und zu 40% durch freie Devisen zu bezahlen. Besondere Bestimmungen gelten für die Fakturierung jugoslawischer Weizens, der zu 80% in transferfreien Devisen bezahlt wird.

Der gegenseitige Verkehr der beiden Nationalbanken wird gleichfalls geregelt. Die Griechische Bank gibt den Kompensationsbons (Kassenscheine) den Namen und im Auftrag des jugoslawischen Exporteurs aus, die auf Drachmen lauten, und der Hälfte der jugoslawischen Exportforderung entsprechen. Diese Scheine werden zur Bezahlung griechischer Waren verwendet, die nach Jugoslawien eingeführt werden.

Was die gebundenen jugoslawischen Forderungen in Griechenland betrifft, sind u. a. Vorschriften betreffs Mobilisierung auf dem Wege über die Deutsche Reichsbank, bei der Griechenland aktiv ist, in das Abkommen aufgenommen. Auch die gebundenen Kontingentquoten für die griechischen Lieferungen nach Jugoslawien sind im Abkommen neu enthalten.

Übernahme eines Bergwerks durch den Staat. Amtlich wird mitgeteilt, daß im Auftrage des Forst- und Bergwerksministers Dr. Urmanski eine Sachkommission dieses Ministeriums eine Überprüfung der im Jbarskale gelegenen privaten Bergwerke durchführte, um die Gründe für die Einstellung der Arbeit seitens der Arbeitnehmer festzustellen. Die Kommission stellte fest, daß die Bergwerksunternehmer den Arbeitern und Angestellten an Löhnen und Gehältern etwa drei Millionen Dinar schulden. Zwecks Sicherstellung dieser Forderungen sowie der staatlichen Abgaben hat das Ministerium nach langen Verhandlungen den weiteren Betrieb der Bergwerke im Quartal selbst

übernommen. Das Ministerium hat zu diesem Zweck dorthin einen Beamten entsendet, der mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln die Arbeit fortführen wird.

× **Jugoslawischer Außenhandel im ersten Halbjahr.** Nach Mitteilungen der Generaldirektion nahm auch in der ersten Hälfte des laufenden Jahres in der Ausfuhr Italiens die Stelle ein. Es folgen Österreich mit 283.3 Millionen oder 17.8 Prozent, Deutschland mit 203.2 (12.8 Prozent) und die Tschechoslowakei mit 106 Millionen Dinar (6.6 Prozent) der Gesamtausfuhr. Unter den Einfuhren steht Italien mit 282.5 Millionen Dinar (16.1 Prozent) der Gesamteinfuhr ebenfalls an erster Stelle. Es folgen Deutschland mit 245.2 (14 Prozent), Österreich mit 216.3 (12 Prozent), die Tschechoslowakei mit 193.1 (11 Prozent) und England mit 178.5 Millionen Dinar (10.2 Prozent). Mit Italien war in der ersten Hälfte dieses Jahres unsere Handelsbilanz um 119.9 Millionen Dinar aktiv gelegen 131.8 und 195.1 in den Jahren 1933 und 1932. Aktiv war die Handelsbilanz auch mit Österreich, und zwar um 67 Millionen gegen 135.6 und 69.1 in der Vergleichszeit der beiden vorangegangenen Jahre. Mit Deutschland war der Güteraustausch in Jugoslawien um 42 Millionen Dinar passiv, wogegen im ersten Halbjahr 1933 der Außenhandel passiv war. Mit der Tschechoslowakei war der Warenaustausch weiterhin passiv, und zwar um 88.1, während in den Vergleichsperioden der vorangegangenen Jahre das Passivum 67 und 47.5 Millionen Dinar ausmachte.

× **Weislieferungen nach Frankreich.** Die Pariser Regierung hat für das dritte Vierteljahr 1934 Jugoslawien ein Kontingent von 500, Ungarn ebenfalls 500, Argentinien 750 und Rumänien 300 Waggons Weis zugestanden.

× **Vergabe einer Bahnhofsrestauration.** Die im Neubau untergebrachte Bahnhofsrestauration in Rakel wird im Versteigerungswege verpachtet. Die Angebote sind bis 10. d. an die Bahndirektion in Ljubljana zu richten.

× **Gold- und Platinpreise.** In London wurde dieser Tage das Gold auf der Basis von 198 Schilling pro Unze gehandelt, während das Platin bei 155 notierte. Gegenüber Gold hat somit das Platin etwas in Preise nachgelassen. Der Rückgang der Platinpreise ist darauf zurückzuführen, daß aus Kanada größere Mengen eingeführt sind und der Bedarf an diesem Edelmetall ständig abnimmt.

× **Fortschritte in der heimischen Schimmelfäulezeugung.** Der bei der Banatverwaltung in Ljubljana als Molkeereferent beschäftigte bekannte Fachmann Herr Pavlica regte schon vor zwei Jahren in verschiedenen Molkeereien Sloweniens die Erzeugung von Kosefor- und Gornjona-Käse an. Die Versuche fielen sehr gut aus, obwohl hierbei nur Kuhmilch verwendet wird, die bekanntlich nicht den nötigen Fettgehalt besitzt. Dieser Tage erhielt Herr Pavlica vom Zetabanat die Einladung, die Erzeugung vom Schimmelfäulekäse dort zu organisieren, da dortselbst in erster Linie Schafmilch betrieben wird. Es wird damit gerechnet, daß Jugoslawien in der Erzeugung von Schimmelfäule bald so große Fortschritte aufweisen wird, daß wir uns von der Einfuhr dieser Spezialkäsearten freigemacht selbst ausführen werden.

× **Prager Schweinemarkt.** Auf den letzten Schweinemarkt. Auf den letzten 45 schwere Fleisch- und 235 Fetteschweine, zusammen 1253 Stück zugeführt. Aus Böhmen stammten 805 Fleisch-, aus der Slowakei 168 Fleisch-, aus Rumänien 75 Fetteschweine, aus Ungarn 160 Fetteschweine und aus Polen 45 schwere Fleischschweine. Die Geschäftstätigkeit war ziemlich lebhaft. Fleischschweine zogen um 0.80-1 und Satoner um 0.50 Kronen pro Kilogramm an. Es notierten: böhmische Fleischschweine 5.20-6.90, slowakische Fleischschweine 6.10-7.10, polnische schwere Fleischschweine 6.20-6.70, rumänische

Fetteschweine 6.20-6.40, ungarische Fetteschweine 6.30-6.90 Kronen pro Kilo Lebendgewicht.

## Verbrecherjagd

Ein Vorläufer Dilingers.

Die Jagd auf den berüchtigten amerikanischen Banditen Dillinger, die nun mit dem Tod des langverfolgten Staatsfeindes Nr. 1 ihr Ende gefunden hat, erweckt die Erinnerung an den deutschen Raubmörder Hennig, der vor mehr als einem Vierteljahrhundert die gesuchte Persönlichkeit der deutschen Verbrechenswelt gewesen ist.

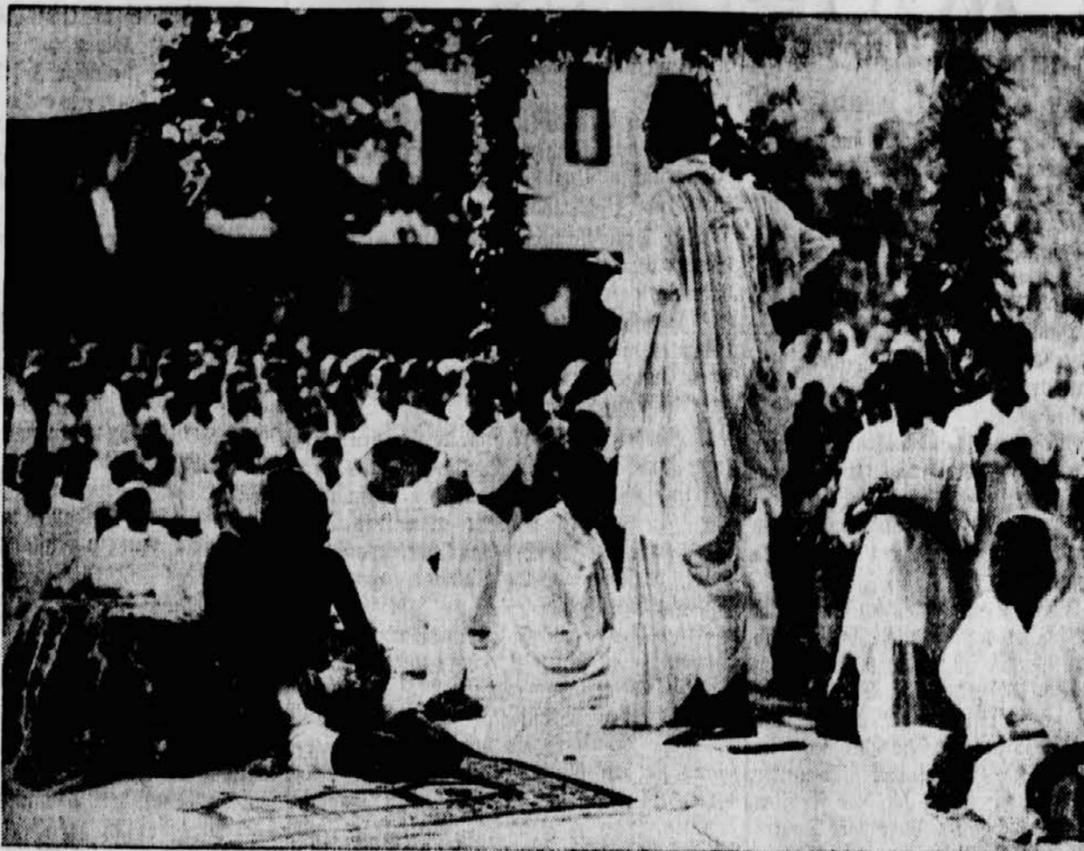
Hennig hatte sich einer ebenso grausamen wie thörichten Mordtat schuldig gemacht. Er hatte den aus Oberschlesien stammenden Reiter August-Giernot im Wald zwischen Potsdam und Glienicke erschossen. Als die Behörden den Ermordeten aufgefunden hatten, nahmen sie fälschlich Tötung von eigener Hand an und Giernot wurde auf den Selbstmörderfriedhof beigelegt. Seine Angehörigen wußten, daß er wenige Tage vor seiner Auffindung mit einem Mann vom Hause fortgegangen war, der ihm eine Büfettierstelle in Aussicht gestellt hatte. Da nach Angabe des Unbekannten zur Erlangung dieser Stelle eine Kaution von 500 Mark notwendig war, hatte August Giernot sein Sparflüsschen mit einer Einlagssumme von 700 Mark mitgenommen. Bald nach seiner Auffindung gelangte ein Brief eines Berliner Bankiers an August Giernots Adresse, der ihn aufforderte, einen Wechsel im Betrag von 550 Mark sofort zu bezahlen, widrigenfalls der Betrag von dem verpfändeten Sparflüsschen abgehoben würde.

Als der Bruder des Ermordeten die Präsentierung des Wechsels verlangte, stellte es sich heraus, daß die Unterschrift August Giernots gefälscht war. Bevor noch der Bruder die Behörde verständigen konnte, hatte sich der angebliche Bankier aus dem Staub gemacht. Man vermutete, daß er der Mörder gewesen war und daß er mit dem Mann, der August Giernot aus seiner Wohnung weg gelodt hat, identisch sei. Damals hatte er sich Oberinspektor Reimann aus Potsdam genannt. Diese Benennung war offenbar gleichfalls eine unrichtige gewesen. Der Fall wurde dem Berliner Kriminalinspektor Braun übertragen, der durch viele Tage im Polizeipräsidium das Handschriftenmaterial der Verbrecher studierte, um aus einer Ähnlichkeit der Wechselunterschrift auf den Täter schließen zu können. Nach vielen Nachforschungen hatte der Beamte in alten Strafakten des Lederarbeiters Rudolf Hennig die Handschrift des Gesuchten erkannt. Nun setzte ein gewaltiges Kesselstreben ein, um Rudolf Hennig als mutmaßlichen Täter zur Strecke zu bringen. Alle Berliner Zeitungen veröffentlichten in großer Aufmachung das Bild Hennigs und schilderten höchst unständlich dessen Lebensgewohnheiten unter gleichzeitiger Hinzufügung einer genauen Personalbeschreibung.

Tagelang warteten die Kriminalbeamten schon in den frühesten Morgenstunden auf den Bahnhöfen, ausgerüstet mit Photographen Hennigs, um diesen für den Fall, daß er aus Berlin flüchten wollte, zu verhaften. Schließlich erhielt die Polizei von einem Berliner Hausbesitzer, der früher Schutzmann gewesen war, die Mitteilung, daß in seinem Hause ein Kaufmann namens Hein wohne, welcher der gesuchte Hennig sein dürfte. Tatsächlich gelang es auf Grund dieser Angaben zwei Kriminalbeamten, Hennig zu verhaften.

Auf den Vorhalt, daß er Hennig sei, erwiderte der Gefundene mit verblüffender Ruhe, daß er einen Mann namens Hennig nicht kenne, und erbat sich, sofort zur Polizeistation zu gehen, damit dort der Irrtum aufgeklärt werden könnte. Auf der Treppe des Polizeipräsidiums drehte er sich plötzlich um und hielt dem ihm folgenden Beamten seinen Revolverlauf entgegen. Als dieser erschrocken beiseite wich, schlug ihn Hennig mit der Waffe zu Boden, sprang über die Treppe mit einem einzigen Satz hinab und rannte über die Straße. Die Beamten folgten, aber Hennig war schneller und kletterte in ein Haus bis zum obersten Stockwerk, um dort zwei Schüsse aus seinem Revolver abzugeben. Vom Brett des Gangfensters schwang er sich zu einem offenen Treppenfenster des Nebenhauses, wobei er einen fünf Stockwerk tiefen Hof überlieferte. Durch die Dachluke eilte er von

### Gandhi bereift das Land



Mahatma G a n d h i wird auf seiner Rundreise durch Indien in Kalkutta von seinen Anhängern freudig empfangen.

Dach zu Dach, um schließlich auf das Dach Treckowstraße 14 zu gelangen. Sofort umringten Schulkleute und Kriminalbeamten das Haus und durchsuchten daselbe vom Boden bis zum Keller, ohne aber den Raubmörder finden zu können. Tags darauf brachten die Berliner Zeitungen die Erklärung für Hennigs Verschwinden. Er war in dem bewußten Hause die Treppen hinaufgeklommen, und zwar in Hemdärmeln, da er Hut und Mantel beim Klettern weggeworfen hatte. Dann war er in eine unten im Hause befindliche Schuhmacherverstärke getreten und hatte den Meister gebeten, ihm seine Schuhe gleich zu besohlen. Der Schuhmacher wußte noch nichts von den Vorgängen auf der Straße. Als er Hennig den Rücken gewendet hatte, stahl er dem Meister rasch die Filzpantoffeln sowie die grüne Schirmmütze und konnte sich in dieser Kleidung gleich einem harmlosen Hausbewohner gemächlich zwischen den Schuhmannsposten hindurch entfernen.

Dieser Jagd auf Hennig folgten zahllose andere. Das Publikum wollte die Polizei unterstützen. So kam es, daß Dutzende Unschuldige, die Hennig ähnlich sahen, an dessen Stelle festgenommen und von der wütenden Volksmenge verprügelt wurden, bevor sie den Irrtum aufzuklären vermochten. Die Behörde glaubte ihn noch im Laubengelände des Berliner Ostens. Keine Hausfrau traute sich in dieser Gegend auf den Dachboden. Spottworte auf die Behörde wurden gejungen, weil sie nicht imstande war, den flüchtigen Verbrecher zu fangen.

Dabei besah Hennig noch die Frechheit, dem Berliner „Lokalanzeiger“ gegen ein Honorar von 1200 Mark die genaue Beschreibung der Ermordung Giernots anzubieten. Zum Beweis, daß er wirklich Hennig sei, legte er seinem Schreiber die Arbeitskarte des Ermordeten bei. Im Einverständnis mit der Polizei suchte nun der „Lokalanzeiger“ durch unauffällige Inserate mit dem Verbrecher in Korrespondenz zu treten. Hennig erwiderte sofort und machte sich erbötig, gegen Lieferung des ersten Artikels das Honorar von 400 Mark abholen zu lassen. Als man den Boten Hennigs festnahm, war dieser derart betrunken, daß er keine Angaben machen konnte. Weitere Boten Hennigs erwiesen sich als harmlose Schulklingen, Droßkentußcher und so weiter, die keine Ahnung hatten, wer ihr Auftraggeber eigentlich war. Hennig, der beobachtet hatte, daß die Polizei seinem Boten gefolgt war, höhnte in einem Brief den „Lokalanzeiger“.

Einem Zufall war die Verhaftung Hennigs zu danken. Sie erfolgte anlässlich eines Fahrraddiebstahls, den Hennig verübte. Trotzdem Hennig dem Kriminalhauptmann Jocks bei seiner Festnahme durch die Bader geschossen hatte, war der Beamte doch so geistesgegenwärtig, den Verbrecher mit seinem Knüttel niederzuschlagen. Auf der Polizeistation stellte sich heraus, daß der

## SPORT

### Mariborer Fußball am Sonntag

Die Entscheidung um den Aufstieg des S. A. Svoboda in die erste Klasse.

Sonntag, den 5. d. um 17 Uhr findet am Sportplatz S. A. Svoboda das letzte Qualifikationspiel des S. A. Svoboda um den Aufstieg in die erste Klasse für Slowenien statt. Gegner ist S. A. K e l a aus Ljubljana, der sich ebenso wie S. A. Svoboda nach mehreren Qualifikationspielen für das Finale qualifiziert hat. Da es sich um zwei annähernd gleich starke Gegner handelt, verspricht das sonntägige Fußballwettbewerb einen spannenden Verlauf zu nehmen.

### Internationale Alpenfahrt

Der deutsche, französische, italienische und schweizerische Automobilklub veranstalten unter Mitwirkung der Autoklubs von England, Oesterreich und Jugoslawien vom 7. bis 12. d. die 6. Internationale Alpenfahrt. Da die Strecke auch durch unsere Gegenden führt, ersucht die Sektion Maribor des jugoslawischen Automobilklubs ihre Mitglieder und die übrigen Lenker von Motorfahrzeugen, am 11. und 12. d. auf den Straßen Zagreb—Susaal und Zagreb—Ljubljana—Würzenpaß vorstichtig zu fahren und den Teilnehmern an der Alpenfahrt dadurch entgegenzukommen, daß streng die rechte Straßenseite eingehalten wird und daß die Konkurrenzwagen stets vorgelassen werden. Da für die Teilnehmer an der Alpenfahrt eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 42 bis 62 Stundenkilometern vorgeschrieben ist, werden dieselben selbstredend heimeiten höhere Geschwindigkeiten einhalten.

Die Wagen der Teilnehmer an der Alpenfahrt tragen eine Tafel mit der Aufschrift „CIA“ (Coupe Internationale des Alpes).

Fahrraddieb der Raubmörder Hennig war. Das Aussehen war so groß, daß die Berliner Blätter Extraausgaben veranstalteten und Kaiser Wilhelm telegraphisch von der Verhaftung des Mörders in Kenntnis gesetzt wurde.

Noch immer glaubte sich Hennig nicht verlor. Auf dem Berliner Polizeipräsidium spielte er den Geisteskranken und plapperte dem Gerichtsarzt jedes seiner Worte nach. Nur als dieser sagte: „Hennig hat den Giernot ermordet!“ stuzte er, schüttelte den Kopf und verziet sich dadurch.

In dem Buch „Kriminalfälle“ der „Universitas“, Deutsche Verlagsgesellschaft, Berlin, erzählt Regierungsrat Liebermann von Sonnenberg von den Taten des gefürchteten Banditen, der genau ein Jahr nach der Ermordung seines Opfers seine Untat auf dem Schafott büßen mußte.

### Olympia-Komitee plant „Slawische Spiele“

Wie aus Beograd gemeldet wird, wurden auf Anregung des jugoslawischen Olympischen Komitees Verhandlungen mit den O. C. der Tschechoslowakei, Bulgariens und Polens eingeleitet, die auf die Abhaltung von „Slawischen Spielen“ hinzuzielen. Diese Kämpfe sollen immer ein Jahr vor den Olympischen Spielen stattfinden, und zwar wurde ein Einvernehmen bereits in dem Sinne erzielt, daß die einzelnen Disziplinen auf vier teilnehmende Länder aufgeteilt werden und gleichzeitig zur Austragung gelangen. Im Jahre 1935 sollen die Kämpfe in der Leichtathletik, im Fechten, im Tennis und im Tisch-Tennis in Polen stattfinden, Turnen, Frauensport, Boxen und Ringen sollen in der Tschechoslowakei durchgeführt werden. Jugoslawien hat Fußball, Schwimmen, Rudern und Segeln übernommen, auf Bulgarien sind Radfahren, Reiten und Motorradkonkurrenzen entfallen.

: S. A. Rapid. Die Reserve spielt am Sonntag gegen die Svoboda-Reserve um 15 Uhr in folgender Aufstellung: Franges, Löschnig Josef, Antolčić, Baumgartner, Frits, Simmerl, Vinzenz, Bröserl, Schuberl, Marcinto Emmerich, Berzel, Schwarz und Hansi. Das Spiel findet am Svoboda-Platz statt. Die zweite Jugend spielt um 9 Uhr gegen die Svoboda-Jugend am Rapid-Platz in besamter Aufstellung.

: Fast 48 Kilometer pro Stunde mit dem Rad. 47.972 km Stundengeschwindigkeit hat bei den Nizzaer Rennen der Italiener Olmo in einem Verfolgungrennen, das er gegen den Weltrekordmann Richard (Frankreich) über 5 km absolvierte, erzielt. Es ist dies der beste Stundendurchschnitt, der in den letzten Jahren in einem offenen Rennen verzeichnet wurde und dürfte von der U. C. J. voraussichtlich als Spezialrekord registriert werden.

: Ueberraschende Niederlage von Helen Jacobs. Man meldet aus Scabright, 31. Juli: Eine überraschende Niederlage erlitt beim hiesigen Turnier Helen Jacobs durch Frl. Babcod 4:6, 2:6. Das Damendoppel gewannen Jacobs-Ryan — Van Ryn-Cruizhauf 7:5, 6:3.

: Das Endergebnis der Tour de France. Wie schon kurz gemeldet, ist der Franzose Antonin M a g n e Sieger der 28. Tour de France geworden. Schon im Jahre 1931 gelang es Magne, das Riesenrennen zu gewinnen. Heuer hatte er es nicht leicht, gegen die schwere italienische Gegnerschaft zu bestehen, und in zahlreichen Etappen war die stärkste Unterstützung seiner Landsleute nötig, um ihm das gelbe Trikot, das Ehrenzeichen des Spitzenführers zu sichern. Auch in der letzten Etappe, die von Cocu nach

Paris führte, hatte Magne noch einen kritischen Augenblick. Als er nächst St. Cloud eine Steigung im vollsten Tempo hinunterfuhr, hatte er Reifenschaden und kam zu Sturz. Er verlor kostbare Zeit und erst als ihm ein Privatfahrer das Fahrrad lieh, konnte Magne seine Fahrt fortsetzen. Sein Zeitvorsprung in der Gesamtklassifikation war aber so groß, daß dieser Zwischenfall seinen Endsieg nicht mehr gefährdete. Der Belgier Sylvère Maes hatte die letzte Etappe vor Lapebie, dem Deutschen Stoepel, Berwaele und Speicher gewonnen. Magne kam erst als Siebenter an. In der Gesamtklassifikation fiel Magne mit 147:13.58 der Hauptzieg zu vor Mariano (Italien, 147:41.29), Lapebie (Frankreich, 148:06.13), Berwaele (Belgien, 148:11.38) und Vietto (Frankreich, 148:13.00). Dann folgten weitere 34 Fahrer. Im L a n d e r l k l a s s e m e n t siegten die Franzosen mit 443:42.41 vor Italien (446:52.32), Spanien-Schweiz (447:26.52), Deutschland (451:42.36) und Belgien (457:10.14). Die Gesamtklassifikation der Einzeljahre ergab: Felicien Berwaele (Belgien, 148:11.38) 1.; Morelli (Italien, 148:26.00) 2.; Sylvère Maes (Belgien, 148:35.14) 3.; Molinar (Frankreich, 149:30.50) 4.; Level (Frankreich, 150:11.49) 5.

: Leichtathletischer Dreistädtekampf in Rußland. In Moskau fand ein Dreistädtekampf Moskau — Leningrad — Charkow statt. Moskau ging daraus mit 326,5 Punkten vor Leningrad mit 312,5 Punkten und Charkow 160 Punkten als Sieger hervor. Die bemerkenswertesten Leistungen waren: 5000 Meter: Snamenki (Moskau) 14:56,5, russischer Rekord — 1500 Meter: Denijow (Moskau) 4:02,1, russischer Rekord. — 100 Meter: Ljuka (Moskau) 10,8 — 400 Meter: Ljuko (Moskau) 49,4, russischer Rekord. — Stabhochsprung: Diolin (Moskau) und Raewski (Charkow), je 3,8. — Damen: 200 Meter: Kifowa 26,2, russischer Rekord. — Weitsprung: Schamanowa (Moskau) 5,61 — Diskuswerfen: Borisowa (Moskau) 37,17, russischer Rekord.

: Für altes Davis-Cup-System. In nächst-öffentlicher Sitzung befaßten sich die Teilnehmer an der Londoner Tagung des internationalen Lawn-Tennis-Verbandes mit dem Antrag Südafrikas, die Davis-Cup-Kämpfe aus wirtschaftlichen Gründen nur alle zwei Jahre auszutragen. Obwohl sich maßgebende Tennisnationen wie England und Australien nachdrücklich für diesen Vorschlag einsetzten, verfiel der Antrag mit dem äußerst knappen Ergebnis von 12:11 Stimmen der Ablehnung. Vorher hatte bei einer internen Zusammenkunft des Davis-Cup-Ausschusses der Stifter der Trophäe, Mr. Dwight Davis, gegen den südafrikanischen Antrag gesprochen und unter dem Einfluß dieser Ausführungen

### Hier zeigt man, was man kann



Hübsches Bild aus einem Strandbad, wo man am Tau Gelegenheit hat, seine Kraft und Gewandtheit zu zeigen.

# Fahrt ins Blaue

Roman von Hans Hirthammer

URHEBER-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU I. S. A.

„Wenn mich mein erster Eindruck nicht täuscht, glaube ich, mich für den Charakter des jungen Mannes verbürgen zu dürfen. Ich hätte sonst nicht gewagt, Sie zu befehlen.“

„Diese Bürgschaft setzte ich voraus!“ erwiderte Frau Brenner mit feiner Ueberlegenheit.

Dann kam ein Anruf von Fräulein Beckmann, Busses Sekretärin. Man brauche ihn im Büro und hatte schon eine ganze Zeit nach ihm gesucht.

Busse verabschiedete sich „Verwöhnen Sie mir den Jungen nicht zu sehr!“

„Höchstens ein ganz klein wenig!“ lachte Frau Brenner und reichte ihm fröhlich die Hand.

Als Anne, die von der Anwesenheit des neuen Hausgenossen mit nicht geringem Erstaunen Kenntnis nahm, den Besucher die Treppe hinaufgeführt hatte und ihn in den kleinen Raum treten ließ, der als Unterkunft für ihn ausdient war, konnte Paul Märkl einen Ausruf freudiger Ueberraschung nicht unterdrücken.

Wie ein schöner Traum erschien es ihm, daß er hier sollte wohnen dürfen. Die vordere Quertwand des Zimmers wurde von einem breiten Fenster fast vollkommen ausgefüllt. Der kleine Schreibtisch daneben, eine Ottomane, das Schreibstischchen mit laubendem Wasser, ein einfaches, mit einer Steppdecke belegtes Messingbett, ein runder Tisch mit mehreren Stühlen und ein in die Wand eingelassener Kleiderschrank — das war Paul Märkl's künftige Behausung.

Der Blick aus dem Fenster bot eine wunderbare Fernsicht über das bunte Dachgewimmel von Nürnberg, aus dem die Burg

mit ihren Türmen und Zinnen majestätisch emporragte. Drunten aber, vor dem Hause wiesen sich die Bäume des Parks im leichten Windhauch des Vorfrühlings.

Das Mädchen Anne war unter der Tür stehen geblieben und hielt ihr reizendes Lächeln für den Fall bereit, daß der junge Herr sich nach ihr umsehen würde. Sie mußte aber zu ihrer Betrübnis feststellen, daß ihrer Persönlichkeit nicht die geringste Beachtung geschenkt wurde.

Als Paul Märkl wieder bei Frau Brenner erschien, strahlte die helle Freude aus seinem Gesicht.

„Nun?“ fragte sie erwartungsvoll. „Es kommt mir vor, als ob Ihnen die Städte passabel erschienen.“

Märkl's Augen leuchteten. „Ach Gott, gnädige Frau, ich habe noch nicht so herrlich bewohnt. Ich glaube, ich werde mich wie im Himmel fühlen. Die elsterliche Wohnung in Regensburg lag mitten in der Stadt. Und als Student in Erlangen bewohnte ich eine recht unfreundliche Hinterstube. Darunter war eine Wäscherei. Wenn ich das Fenster öffnete, hatte ich die ganze Stube voll Dampf und Laugengeruch.“

„Nun, dann darf ich ja hoffen, daß Sie sich bei uns wohlfühlen werden.“

Märkl lächelte. „Hoffentlich nimmt Herr Direktor Brenner mich nicht allzu ungnädig auf!“

Die junge Frau verzog kaum merklich das Gesicht. Märkl hatte den Eindruck, als glitte ein schlüpfriger Schatten über ihre Züge. „Mein Mann? — Ach nein, mit dem werden Sie sich schon vertragen! — Uebrigens, wenn Sie Lust haben, ich lasse in der Terrasse den Tee servieren.“

Als der junge Mann an ihrer Seite eben durch die Diele schritt, trat ein eleganter, geübter Herr ins Haus, legte an der Garderobe mit hastigen Bewegungen Hut und Mantel ab und drehte sich dann mit einem Ausdruck unfreundlichen Staunens nach der Frau um.

„Ah, du hast Besuch!“ sagte er lächlig, musterte den fremden Mann einen kurzen Augenblick mißtrauisch und schlug die Richtung zum Speisezimmer ein.

Aber Frau Brenner hielt ihn zurück. Ihr Gesicht verriet eine geheime Unruhe. „Busse hat mich gebeten, Herrn Märkl, seinen Resten, bei uns aufzunehmen. Er soll als Praktikant in die Fabrik eintreten. Ich habe unserem jungen Gast das Manufakturzimmer zur Verfügung gestellt.“

„Ueberraschende Neuigkeiten!“ brummte Herr Brenner. „Mein Teilhaber hätte mir gut und recht ein Wort darüber sagen können.“ Seine Stimme war abweisend, von betonter Kälte. Gleich darauf verschwand er, Eile voranschreitend, im Zimmer, ohne den Gast zu begrüßen.

Frau Brenner ließ sich verlegen in die Lippen. Sie schien sich über die unschöne Art zu schämen, mit der ihr Mann den jungen Menschen behandelte.

„Mein Mann ist ein bißchen grob!“ versuchte sie den Eindruck der Szene zu mildern. „Sie dürfen es nicht allzu tragisch nehmen. Man gewöhnt sich bald daran, und außerdem meint er es ja auch nicht so schlimm.“

Paul Märkl hörte kaum auf ihre Worte. Mit einer Deutlichkeit, die er selber als erstaunlich empfand, glaubte er das Wesen dieses Mannes schon im ersten Augenblick zu erkennen.

Es gibt Menschen, die im Grunde ihres Herzens böse sind. Ihr Leben ist ein lauerndes Hinschleichen, ein ewiges Mißtrauen, ein eiferfüchtiges Uebelnehmen allen Fröhlichseins. Im Grunde sind es Schwächlinge, arme Kreaturen, die mit ihrem Widergeist

sich einen Damm aufbauen wollen gegen die sieghafte Kraft der Jäger, der wohlgemuten Kämpfer.

So einer schien Emil Brenner zu sein, obwohl sein Gesicht beim ersten Ansehen nicht einmal un schön wirkte. Etwas wie Kraft und Zielwille entschränkte den streng gegliederten Jünger, dem scharfbartigen, stets glattrasierten Kinn. Aber bei genauer Beobachtung konnte man bemerken, daß die Beherrschtheit des Antlitzes zuzeiten verfiel. Schiefe Falten entstellten dann die Mundwinkel, die Augen verloren den alten Glanz und schienen wie von matten Schleiern umhüllt. Und dies war Emil Brenners wahres Gesicht.

Paul Märkl sah sich, als er auf die besonnte Terrasse hinaustrat, plötzlich in ein schmerzliches Ahnen um mancherlei Geheimnisse hineingelassen. Was ihm an Frau Brenner schon beim ersten Anblick aufgefallen war, jener Anhauch des Leidens, das schien ihm nun in finsternen Umrisen verständlich zu werden.

Unmöglich, daß die Frau an der Seite dieses Mannes glücklich war!

Er hatte den Satz kaum zu Ende gedacht, da fühlte er schon sein Herz von strömendem Mitleid sich weiten. Er malte sich aus, wie das gefesselte Leben dieser Frau in Qualen und Bitterkeit sich hinschleppen mochte, wie die heimlichen Sehnsüchte nach Freiheit und Hingabe sich dumpfheit verblutete und hinfort in der Mäuligkeit ihrer Ehe.

Mit einmal empfand der junge Mensch sein Dasein mit neuen Aufgaben besetzt. Vielleicht durfte man dieser armen Frau ein Helfer sein. Das Leben war ihm behutsam verwandelt, aufwärts führte die schönere Bahn, beglückende Wunder schienen sich einstellen zu wollen.

Währenddem hatte sich Frau Brenner in einem der Korbfessel niedergelassen und eine hauchgarte Stiderei zur Hand genommen.

(Fortsetzung folgt.)

## Bücherschau

b. Die Linse. „Ferien allerorten“. Unter diesem Zeichen steht das Juliheft der Monatschrift „Die Linse“. Neben einer Fülle schöner Bilder findet man reizvolle Abhandlungen. Verlag in Berlin-Lankwitz, Dessingerstraße 23. Einzelpreis Mk. — 70. Mehrere Probehefte gratis.

b. Geopolitik. Juni-Juli 1934. Aus dem Inhalt dieser beiden interessanten Hefte: Franke: Napoleons Feldzug nach Rußland. Kidel: Der Raum als Waffe. Rabl: Das Ost und die kleinen Nationen. Seidenzahl: Der neue Kautschukplan. Colin Rok: Amerika und das schwarze Weltproblem. Diehl: Die Westmark und ihre Aufgabe. Jed: Die Saar in der deutsch-französischen Auseinandersetzung. Schmidt: Die Sonderart der jaarländischen Kulturanschauung. Stuben-

rauch: Die landwirtschaftliche Rayonierung in der Sowjetunion. Hartig: Geopolitik und Kulturrunde. Außerdem die üblichen Berichte von Albert u. Karl Haushofer, Grundfragen und Literaturberichte. Verlag Kurt Bohnndel, Berlin-Grünwald. Im Jahresbezug 23 Mk.

b. Le Traducteur. Französisch-deutsches Sprachlehr- und Unterhaltungsblatt. Verlag in La Chaux de Fonds, Schweiz.

b. Der Fanatiker von Schönbrunn. Erzählung von Kurt Heynide. Geb. Mk. 1.80. Verlag „Die Rabenpresse“, Berlin. Zwei Attentate, sagt der vereinsamte Napoleon auf St. Helena, haben mich in die meiste Gefahr veretzt: das des Bildhauers Geracchi in Paris und das des „Fanatikers von Schönbrunn“. Das Schicksalsleben des jungen Deutschen steigert sich in vorliegender Erzählung vom privaten Leben bis zur geschichtlichen Tat und zum Mythos. Die ein-

zelnen Abschnitte seiner Tat werden auf unmittelbare und dramatisch geladene Weise erzählt. Der Fanatiker von Schönbrunn findet hier eine von der geistigen Seite vorgekommene Deutung, die seiner Jugend und seiner Kampfnatur entspricht.

b. Gradjevinski vjesnik. Die Juni-Nummer dieser vorbildlichen Zeitschrift ist mit besonderer Sorgfalt redigiert. Interessante Aufsätze und Berichte, alles reich illustriert, Literaturschau und wie immer eine genau ausgearbeitete informative Beilage. Verlag in Zagreb, Kumičićeva ulica 4. Im Dauerbezug 240 Dln. Probenummern durch den Verlag.

### Zwei Welten.

Sie: „Du sagst doch, ich sei deine ganze Welt, und das ist liebäugelt du mit Frau Schmidt!“ — Er: „Es gibt doch auch zwei Welten: „die Alte und die Neue Welt!“

zung mag dieser oder jener Delegierte doch für die alljährliche Austragung gestimmt haben. Namentlich einmütig sprachen sich dagegen die Teilnehmer an der Sitzung des Davis-Cup-Ausschusses gegen das im Vorjahre eingeführte System des Trostturniers aus. Formell muß noch eine schriftliche Umfrage bei den in London nicht vertretenen Ländern vorgenommen werden, doch kann man annehmen, daß auch diese für den Fortfall des Vorbewerbes stimmen werden. Der Davis-Cup würde 1936 wieder nach dem alten System ausgetragen werden.

Falsch verstanden. „Noch nicht gebessert? Haben Sie meine Verordnung befolgt, eine Stunde vor dem Frühstück lauwarmes Wasser zu trinken?“ — „Gewiß, Herr Doktor, ich habe mein möglichstes getan. Aber es mehr als zehn Minuten lang zu trinken halte ich nicht aus.“

## Kleiner Anzeiger

### Verschiedenes

Suche stillen Teilhaber mit 60 bis 80.000 Dinar für ein Spezialgeschäft. Gefl. Zuschriften unter »Sicher und rentabel« an die Verwaltung. 8684

Wäsche zum waschen wird ins Haus genommen. Adresse Verwaltung. 8672

Mit **Gulasch-Extrakt** kocht die praktische, sparsame Köchin. Erhältlich in allen besseren Geschäften.

Larvin-Kapseln, hervorragendes Desinfektionsmittel der Harnwege, mildern die Schmerzen beim Urinieren, vermindern Komplikationen bei Tripper, eitrigen Ausfluß weißen Fluß der Frauen, Prostatitis, Harnleiden. In allen Apotheken 30 Din. Diskreter Postversand Apotheke Blum, Subotica, Odobr. br. 5823-31. III. 1934. 6050

### Realitäten

Herrschaftsvilla, 5 oder 10 Zimmer, Park 350.000 Din. Zweistöckzinshaus, 8 Prozent Reinertrag. Gutsbesitzungen, Familienhäuser verkauft Realitätenbüro Maribor, Slovenska ulica 26. 8655

### Zu verkaufen

Reinrassige Fuchshasen zu verkaufen. Adr. Verw. 8656  
Komplette Kücheneinrichtung, Radio, Kphonbett, Divan, Grammophon samt Platten u. verschiedenes. Vojašniški trg 7. 8578

2 ausgezeichnete Sägespäne, netten, tadellose Rosshaar-Matratzen zu verkaufen. Adresse Verw. 8637

Grosser optiker Salonsplexel 350 Din. Schlafdivan 300 Din. kleiner Divan 150 Din. 2 moderne Zimmerkredenzen, 4 Daunenfederpöster. Anzfr. Ruška cesta 3-I, rechts. 8663

### Funde — Verluste

Foxterier »Piki«, weiss, Kopf schwarz, entlaufen. Abzugeben gegen Belohnung bei Crepinko, Meljska c. 2. 8646

### Zu kaufen gesucht

Wir brauchen eine grössere Menge Bienenwachs und bitten um Angebote. Angebote übernimmt die Verwaltung des Blattes. 8668

Sparbücher aller Geldinstitute kaufen wir zu äusserst hohen Preisen. Wer bei uns kauft, erspart an Zeit und Geld. Bančno kom. zavod. Aleksandrova 40. 8528

### Zu vermieten

Zimmer und Küche an kinderloses Ehepaar zu vermieten. Adresse Verw. 8644

3-zimmerige Wohnung, mit Badezimmer und Terrasse u. 4-zimmerige Wohnung mit Balkon, Terrasse. Badezimmer ab 1. September zu vermieten. Trubarjeva 5. 8641

Lokal mit 15. August zu vermieten. Koseskega 22. 8638

Schönes, reines, möbliertes Zimmer nur für feinen, solid. Mieter. Cankarjeva 14, Parterre, links. 8640

Zimmer und Küche, Mansarde, nur an 2 ruhige Personen zu vergeben. Kettejava 25. 8642

Vermiete sogleich Zimmer u. Küche, hofseitig, an zwei Personen. Tržaska cesta 5, Ecke Primorska. 8665

Vermiete leeres Zimmer. Mlinska ulica 34-I. 8650

### Zu mieten gesucht

Elegant möbl. Zimmer, sep. Eingang, Zentrum der Stadt per sofort gesucht. Offerte unter »Junggeselle« an die Verwaltung. 8661

### Offene Stellen

Aushilfskassierinnen werden aufgenommen bei der »Linda«, Radvanje. 8671

Hübsches Fräulein, slow. und deutsch, für die Dauer der Festwoche gesucht. Adresse Verwaltung. 8666

Intelligente Erzieherin mit serbokroatischer und deutscher Sprachkenntnis wird gesucht. Offerte womöglich mit Lichtbild an »Barzel«, Eisenhandlung, Subotica. 8535

Lehrjunge od. Lehrling, slowenisch und deutsch sprechend, mit Bürgerschule wird aufgenommen. Delikatessengeschäft Toni Ošlak, Glavn trg 17. 8360

### Stellengesuche

Kontoristin mit 9 jähriger Praxis in 2 Stellen, mit Kenntnis der slov. u. deutsch. Sprache sowie allen Büroarbeiten sucht sofortigen dementsprechenden Posten. Gesch. Anfragen unter »Selbständig 8589« an die Verw. 8589

22 Jahre altes Fräulein, bisher schon über 5 Jahre im Bäckereigeschäft tätig, versiert auch in Kontorarbeiten, wünscht zwecks Ortsveränderung eine passende Stelle. Gefl. Anträge unter »Ungekündigter Posten« an die Verwaltung. 8558

Gedenket der Antituberkulosenliga!